

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Cordell Hulls Rede in Havanna

Der amerikanische Staatssekretär des Äußeren über das angestrebte System der Zusammenarbeit auf der westlichen Hemisphäre / Der kubanische Außenminister Dr. Campa zum Präsidenten der Panamerikanischen Konferenz gewählt.

Havanna, 23. Juli. (Avala) Der amerikanische Delegationschef Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull hielt im Rahmen der Panamerikanischen Konferenz eine mit großer Spannung vernommene Rede, in der eingangs auf die Notwendigkeit der Überprüfung der Methoden für die Verbesserung des Lebensstandards der amerikanischen Völker hinwies. In der Zwischenzeit — so erklärte Cordell Hull — möge ein breiteres System der Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Staaten auf dem Gebiete des Handels geschaffen werden, damit auf diese Weise die Zusammenarbeit auf Grund langfristiger Wirtschaftsbeziehungen sowie im Hinblick auf die ausländischen Devisen

vervollständigt wird. In gegenseitiger Hilfe und in energischer, loyaler und entschlossener Durchführung aller Beschlüsse könnten die amerikanischen Völker ein System der Wirtschaftsverteidigung schaffen, welches jedem von ihnen die Möglichkeiten bieten würde, sich vor der Gefahr der wirtschaftlichen Bevormundung durch das Ausland und der Wirtschaftsnot innerhalb der eigenen Grenzen zu entziehen.

Wir haben nicht die Absicht, den logischen und natürlichen Handelsbeziehungen mit Europa oder irgendeinem anderen Teile der Welt Hindernisse in den Weg zu legen.

Im Gegenteil — sagte Hull — wir wollen diese Beziehungen mit Nationen, die mit uns bona fide und im Geiste der Freundschaft und gerechter Abkommen zusammenarbeiten wollen, sogar fördern. Selbstverständlich werden wir uns von Beziehungen jeder anderen Art zu verteidigen wissen. Die Republiken der westlichen Hemisphäre haben keine Territorialforderungen. Wir sind uns jedoch der Gefahren bewußt, die uns angesichts der heutigen moralischen Verhältnisse drohen, gegen die wir die Maßnahmen einer vollständigen und zweckentsprechenden Verteidigung unternommen haben. Wir müssen und wollen auch weiter glauben, daß das Geschehen der Gegenwart den wirt-

schäftlichen Abbruch des Fortschrittes der Zivilisation bedeutet.

Cordell Hulls Rede wurde von den Delegierten der Panamerikanischen Konferenz mit großem Interesse entgegengenommen, weil man gespannt war hinsichtlich des Beitrages der Vereinigten Staaten zur Lösung der panamerikanischen Probleme. Die Rede Hulls wurde von der Konferenz mit warmem Beifall begrüßt.

Havanna, 23. Juli. (Avala) Reuter meldet: Der kubanische Außenminister Dr. Campa ist gestern zum Präsidenten der Panamerikanischen Konferenz gewählt worden.

## Rumänische Staatsmänner nach Salzburg eingeladen

Bukarest, 23. Juli. (Avala) Radomeldet: Ministerpräsident Ing. Gigurtu und Außenminister Manoiescu sind vom Reichsminister des Äußeren von

Ribbentrop für Freitag, den 26. d. M. als Gäste der deutschen Reichsregierung nach Salzburg eingeladen worden.

## Berlin: Englische Luftangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung dauern fort

BERLIN REGISTRIERT DIES ALS ANTWORT CHURCHILLS AUF DEN APPELL HITLERS. — BEMERKENSWERTE FESTSTELLUNGEN DES DEUTSCHEN NACHRICHTENBÜROS.

Berlin, 23. Juli. (Avala). Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Auf Grund gesammelter Angaben konnte die Feststellung gemacht werden, daß die englischen Flugzeuge in den letzten Tagen besonders nichtmilitärische Objekte bombardieren. Diese Bombardements sind insbesondere seit der Reichstagsrede des Führers am 19. d. M. in die Erscheinung getreten. Die Engländer haben eine große Anzahl von Bomben abgeworfen, doch war deren Wirkung minimal. Der Feind ist offensichtlich von der Absicht geleitet, die Zivilbevölkerung zu bombardieren. Zu diesem Zweck wurden in den letzten Tagen zahlreiche deutsche Städte, Dörfer und Abschnitte ständig bombardiert. In der Nacht zwischen dem 20. und 21. d. wurde die Stadt Wismar bombardiert. Die Bilanz waren fünf Tote und über 20 Verwundete. Ebenso wurden mehrere Viertel der Stadt Bremen mit Bomben belegt. Drei Personen wurden getötet, drei andere schwer verwundet. Auch zahlreiche Badeorte an der Nordsee wur-

den mit Bomben belegt. Ebenso wurden auch Krankenhäuser bombardiert. In Wilhelmshaven wurde das Krematorium zerstört. Die englischen Bomber fliegen nachts und bombardieren ungeschützte Städte sowie deren Zivilbevölkerung, wobei nicht ein einziges militärisches Ziel getroffen wurde. Man sieht aus alledem, wie Churchill die vom Führer angebahnte Aktion beantworten will.

Berlin, 23. Juli. (Avala). Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die deutschen Blätter bringen auf ihren Titelseiten Berichte über die Angriffe englischer Flugzeuge und stellen hierbei fest, daß sich diese Angriffe in erster Linie gegen nichtmilitärische Ziele richten. Anlässlich dieser Angriffe wurden zahlreiche Menschenopfer verzeichnet, darunter meist Frauen und Kinder. In den Kommentaren der deutschen Presse gelangt die Auffassung zum Ausdruck, daß man diese Bomben auf die deutsche Zivilbevölkerung als Churchills Antwort betrachten könne. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« erinnert an die großmütigen Worte des Führers vom 19. d. M. und vergleicht diese Worte mit den britischen Methoden bzw. mit der Antwort, die Churchill mittels seiner Flugzeuge übermitteln lasse.

Teheran, 23. Juli. (Avala). Stefani teilt mit: Die Zeitung »Iran« veröffentlicht einen Artikel, der sich mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem iranischen Finanzministerium und der großen englischen Petroleumgesellschaft »Anglo-Iran Oil Company« befaßt. Das Blatt verweist auf die dadurch hervorgerufene Nervosität und Spannung, indem gleichzeitig energische Maßnahmen gefordert werden. In erster Linie müssen die Interessen Irans geschützt werden.

Zürich, 23. Juli. Devisen: Beograd 10, London 17, Newyork 440, Mailand 22.20, Madrid 40, Berlin 176, Stockholm 104.87, Sofia 3, Athen 3.50, Bukarest 2.30, Helsinki 8.75, Buenos Aires 97.

## Dokument 32 des deutschen Weißbuches

INZELHEITEN DER BERATUNGEN DES FRANZÖSISCHEN KRIEGSKABINETTS IM APRIL 1940. — AUFSCHLUSSREICHE BESCHLÜSSE.

Berlin, 23. Juli. (Avala). Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das Dokument 32 des sechsten deutschen Weißbuches spricht von der Sitzung des französischen Kriegskabinetts im April 1940. In diesem Dokument heißt es u. a.: »Der Ministerpräsident (Reynaud) gab Informationen über die Lage. Er ist der Ansicht, daß im Raume von Narvik sofort etwas geschehen müsse, weil das Eisenerz für den Ausgang des Krieges von kapitaler Bedeutung sei. Er forderte sofort die Entsendung einer Division nach Brest, ferner die Einschiffung von Waffen. Reynaud verwies sodann daraufhin, daß zwischen Deutschland und den Alliierten ein Wettlauf entstanden sei. Admiral Darlan machte folgende Vorschläge: 1. Einmarsch in Belgien. 2. Einsatz von Treibminen. 3. Durchführung des Angriffes an der Nordostfront. — Ministerpräsident Reynaud bat den Generalissimus Gamelin zur Meinungsäußerung über diesen Vorschlag. Gamelin entschied sich für den Einmarsch in Belgien. Reynaud machte General Darreaux darauf aufmerksam, daß der Feind mit seinen Effektiven die doppelte Uebermacht über die Alliierten besitze. General Gamelin verblieb ausdrücklich bei der positiven Beantwortung.

Operationen in Belgien zu bewegen. 2. Trifft die Zustimmung ein, so wird mit den Operationen begonnen. 3. Sind die Operationen im Gange, werden auch Flußminen eingesetzt. 4. Die französische Regierung teilt der Regierung Norwegens mit, daß sie auf die Hilfe Frankreichs rechnen könne. 5. Reynaud, Daladier und Admiral Darlan begeben sich noch heute nachmittags nach London.

### Die sowjetrussische Innenleihe

Moskau, 23. Juli. (Avala). Tass meldet: Die Zeichnung der sowjetrussischen Innenleihe wird fortgesetzt. Bis 20. Juli wurden 9310 Millionen Rubel gezeichnet.

## Das Echo der Halifax-Rede in Italien

Rom, 23. Juli. (Avala) Stefani berichtet: die italienische Presse bringt nun die ersten Kommentare zur gestrigen Rundfunkrede des englischen Außenminister Lord Halifax. »Popolo d'Italia« spricht die Ansicht aus, daß Lord Halifax den menschlichen Appell des Führers negativ beantwortet habe. Lord Halifax habe die Vorschläge Hitlers abgelehnt, da er offenkundig der Meinung sei, daß sich diese Vorschläge mit dem Ideal eines gerechten Friedens nicht vereinbaren lassen. Der englische Außenminister habe die Formel Mussolinis, die sich auf die europäische Gemeinschaft bezieht, umgedeutet, wobei jedoch festzustellen sei, daß diese Formel gerade durch die Schuld

Englands nicht verwirklicht werden könnte. Der »Messaggero« schreibt, Lord Halifax habe sich wie ein »zitternder Held« gebärdet. Auch der »Messaggero« stellt fest, daß sich Lord Halifax ähnlich wie Churchill die Friedensformel Mussolinis vom gerechten Frieden angeeignet habe, eine Formel, die die englischen Staatsmänner jetzt als die ihrige bezeichnen. Lord Halifax wüschte sich an die Spitze eines neuen Kreuzfahrerkrieges zu stellen, den Juden und reiche Lords führen. Mit diesen Kräften wolle man gegen die Achse ankämpfen. Lord Halifax scheine der Meinung zu sein, daß dies die sechste Kolonne sei.

General Georges — so heißt es im Bericht weiter — schloß sich der Ansicht Gamelins an. Kriegsminister Daladier äußerte seine Meinung dahin, daß er bei seiner Ansicht verbleibe, derzufolge die Operationen in Angriff zu nehmen seien. Es wurde der nachstehende Beschluß einstimmig angenommen: 1. Die Regierung wird gebeten, die belgische Regierung zur Abgabe ihrer Bewilligung für

# Der Krieg geht seinen Weg weiter

## Die Antwort des englischen Außenministers auf den Friedensappell Adolf Hitlers / Lord Halifax über die Kriegsziele, die für England unverändert geblieben seien

London, 23. Juli. Reuter berichtet: Gestern um 21.15 Uhr hielt Außenminister Lord Halifax über alle englischen Rundfunksender eine Rede. Der Minister erklärte u. a.:

»Viele unter euch haben sicherlich vor einigen Tagen die Rede des Reichskanzlers Hitler vernommen. Ich werde nicht Worte verlieren, um etwa die Rede zu analysieren. Hitler hat seinerzeit erklärt, daß er das englische Imperium nicht zu vernichten wünsche. Auch ist in dieser Rede nicht gesagt worden, daß Europa von nun auf einer solchen Basis aufgebaut würde, daß alle Nationen das Recht der Selbstbestimmung erlangen würden. Und gerade das ist der Grundsatz, den Hitler so oft für Deutschland gefordert hat. Er sagte auch nichts über die Zukunft der Staaten, die von der deutschen Armee besetzt wurden. Das ist charakteristisch. Es ist vollkommen klar, daß er sich Europas Bild in der Weise vorstellt, daß Deutschland über die Völker herrscht, denen es die Freiheit genommen hat.

Unser Vorstellungsbild ist das restlose Gegenteil davon. Es ist dies ein Bild, das auch Präsident Roosevelt und General Smuts in ihren Reden aufgezeigt haben. Wir wünschen die freie Vereinigung unabhängiger Staaten ohne jegliche Drohungen.

Hitler hat klar ausgesprochen, daß er nunmehr die ganze Kraft Deutschlands gegen England richten will. Deshalb herrscht jetzt in jedem Teil Englands, in jeder Stadt und in jedem Dorf, der Geist der unzerbrechlichen Entschlossenheit. Der Kampf wird sehr schlimm sein; weil es jedoch um Dinge geht, die jeden Opfers wert sind, fühlen wir uns geehrt, dafür kämpfen zu dürfen. Wir wollten niemals den Krieg und niemand von uns will den Krieg auch nur einen Tag länger als dies notwendig ist. Wir werden aber nicht aufhören zu kämpfen, bis die Freiheit für uns und für andere Völker gesichert ist.

Was verstehen wir unter Freiheit? Wir wollen so leben, wie wir es wünschen, ohne sich umdrehen zu müssen, ob wir nicht etwa von der Geheimpolizei bespitzelt werden. Wir wollen die Freiheit des Wortes und des Wissens. Das Gewissen ist nicht ein Gegenstand, den man irgendjemandem übergeben könnte. Hitler hat seinerzeit erklärt, es gehe ihm nur um das Wohl des deutschen Volkes und er habe keine Forderungen an die Nachbarschaft. Aber seine Forderungen sind ständig gewachsen, so daß er heute schon das Oberprotectorat fordert. Er befestigte sich in Nord- und Mitteleuropa, während im Süden Italien der Herr des Mitteländischen Meeres geworden ist. Für Hitler ist die Gewalt, mit der er Völker und Staaten beherrschen will, das oberste Recht. Deutschland verfügt über diese Macht, deshalb will es darüber entscheiden, wie andere Völker leben sollen. Diese Lehre behauptet, daß die Respektierung des gegebenen Wortes Schwäche und die Gleichheit vor den Gesetzen Unsinn ist.

Die Völker des Britischen Imperiums fordern Wahrheit, Recht und Freiheit. Wir wollen die Gemeinschaft der Völker und die freie Zusammenarbeit. Das sind die Grundlagen einer neuen und besseren Ordnung, die das englische Volk verwirklicht sehen will. Wir hoffen, die ungeheure Tragödie einer englischen Niederlage verhindern zu können. Wir sind voller Vertrauen. Möge Hitler welchen Staat in der Welt immer besiegen: so lange er nicht England niedergedrungen hat, ist sein System eine Sandburg. Wir wünschen den Zeitpunkt herangerückt zu sehen, wo wir dem Gegner einen Schlag nach dem anderen bereiten werden. Jenseits des Atlantiks leben große Nationen, die wohl ermessen, daß es sich in diesem Kriege auch um ihre Ideale handelt.

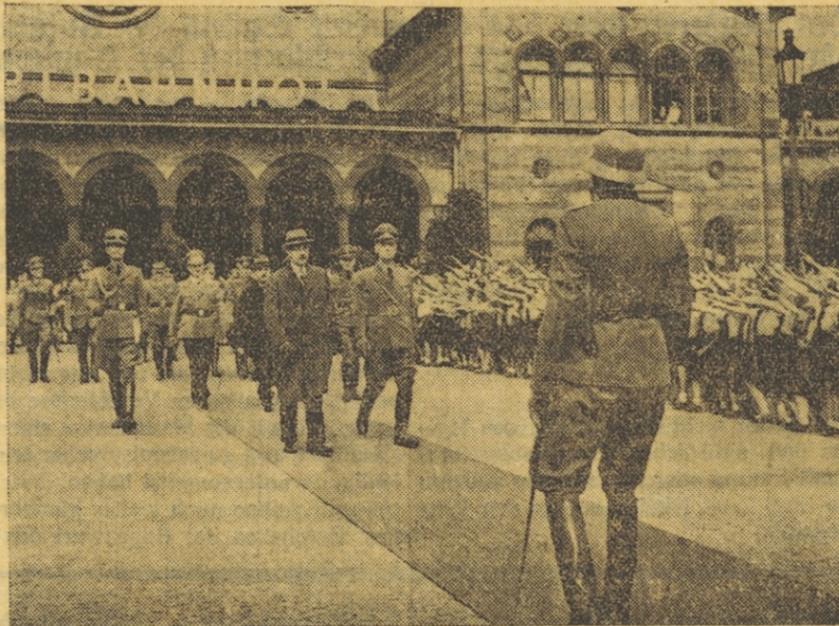
Wir sind ein christliches Volk und glauben an Gott. Es kann deshalb keinen Zweifel bezüglich der Richtigkeit der Worte geben, die unser König in seiner Weihnachtsbotschaft sagte: »Gott möge

uns auf unseren Pfaden lenken.« Dies bedeutet aber noch keineswegs eine Erleichterung unseres Werkes. Gott wird uns nicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen, er wird nur unseren Geist festigen, damit uns keine Gefahr zu groß erscheinen wird. Darin liegt eben das Wesen des Christentums: Frieden im Kriege dort, wo wir das größte Bedürfnis haben: den Frieden des Geistes.

Diejenigen, die wir nicht als Soldaten

dienen können, müssen darauf bedacht sein, daß in diesem Kriege jedermann seine Pflicht erfüllt. Wir Soldaten, Zivilisten, Frauen und Kinder stellen gemeinsam eine größere Armee vor, als man sich ausdenken könnte. Viele beten auch um Gottes Hilfe. Das Gebet gibt uns aber auch die Hoffnung, daß wir mit größerer Kraft zu Werke gehen können. Wenn jedermann seine Pflicht erfüllen wird, wird damit Gottes Wille erfüllt und wir

können dann sagen, den Willen Gottes erfüllt zu haben. Das ist der Geist, mit dem wir für ein christliches Leben in den jetzigen Kreuzfahrerkrieg eintreten müssen. Wir stehen zusammen und gehen weiter mit voller Kraft gegen die Macht des Bösen. Wir sehen ebenso den Glanz wie auch die Gefahren der Aufgabe, vor der wir stehen. Gewappnet durch das Bewußtsein, daß wir Gott dienen, werden wir siegen.«



Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Teleki und des Außenministers Graf Czaky in München

## Der Luftkrieg nimmt immer erbittertere Formen an

### ENGLISCHE BOMBENANGRIFFE AUF DEUTSCHE HAFENSTÄDTE / DER ENGLISCHE ZERSTÖRER »BRAEN« DURCH LUFTBOMBENTREFFER VERSENKT SCHWERE DEUTSCHE BOMBEN AUF ENGLAND — AUCH DER ENGLISCHE MINENLEGER »CHRESTFLOWER« VERSENKT — SCHWER BOMBENSCHÄDEN AUF MALTA

London, 23. Juli. (Reuter) Das Luftfahrtministerium teilt mit: Samstag abends haben Formationen von Bombern der königl. Luftwaffe die feindlichen Seestützpunkte in Wilhelmshaven angegriffen. Unsere Bomber bombardierten ferner die Raffinerien in Hamburg und Bremen sowie Handelsschiffe im Hafen von Emden. Außerdem wurden auch militärische Ziele bombardiert, darunter Flugzeugfabriken, Flughäfen und Treibstofflager in Mitteldeutschland. Fünf von unseren Bombern wurden abgeschossen. Im Laufe der gestrigen Luftoperationen wurden auch die Funkstation Utsire bei Stavanger sowie der Lufthafen Vlissingen bombardiert. Zwei englische Erkundungsflugzeuge sind nicht mehr zurückgekehrt. Im Verlaufe der Kämpfe sind insgesamt vier englische Jagdflugzeuge verloren gegangen.

London, 23. Juli. Wie das Luftfahrtministerium und das Ministerium der inneren Sicherheit mitteilt, haben deutsche Bomber entlang der nordöstlichen Küste Englands sowie in Mittelengland Bomben abgeworfen. Der Sachschaden ist nicht groß. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

London, 23. Juli. Reuter meldet: Wie die Admiralität amtlich mitteilt, ist der Zerstörer »Braen« versenkt worden. Der englische Zerstörer wurde im Laufe eines deutschen Luftangriffes durch eine Fliiegerbombe schwer getroffen. Beim Abschleppen in einen nahen Hafen ging das Schiff unter. Der Zerstörer »Braen« zählt zum sogenannten »Eagle«-Typ und wurde in einer Serie von acht Stück 1930 hergestellt. Er verdrängte 1260 Rgt. und erzielte eine Maximalgeschwindigkeit von 35 Knoten. Der Zerstörer war mit vier 12-Zentimeter-Geschützen, zwei Flugab-

wehrgeschützen, vier Maschinengewehren und 8 Torpedo-Röhren zu 53 Zentimeter Kaliber bestückt. Die Länge des Schiffes betrug 98 Meter, die Breite 10 Meter, der Tiefgang 2.6 Meter. Die Besatzung betrug 138 Mann.

London, 23. Juli. Reuter berichtet: Die Admiralität bedauert, mitteilen zu müssen, daß der Minenleger »Chrestflower« im Kampfe mit feindlichen Flugzeugen so schwer beschädigt wurde, daß er versank. Zwei Matrosen kamen hierbei ums Leben.

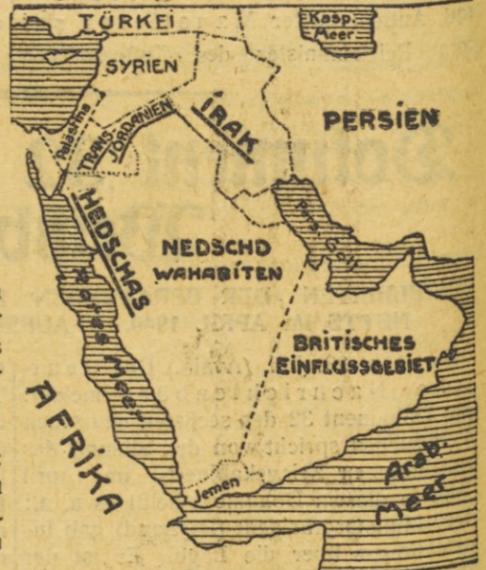
Irgendwo in Italien, 23. Juli. (Stefani). Die englische Torpedofabrik in Calafra auf Malta ist nachts von

italienischen Bombern nach vorherigen Erkundungsflügen überraschend schnell angegriffen worden. Fabrik und Magazine wurden getroffen, wie dies aus den photographischen Aufnahmen zu ersehen ist. Nach der Rückkehr in ihre Basen konnten die Bomber aus der Ferne die Raucherentwicklung über den Werken beobachten.

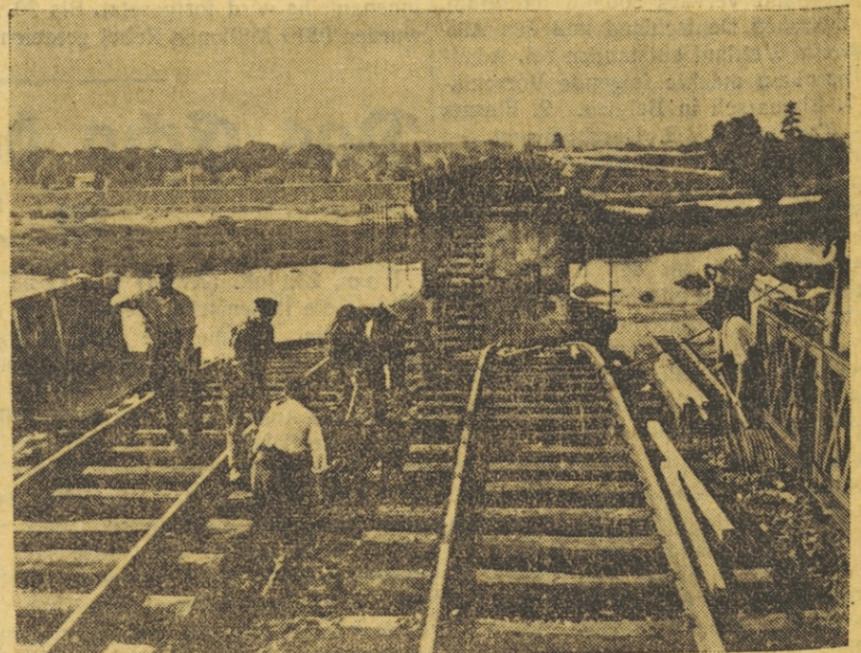
## Das neue japanische Kabinett

Tokio, 23. Juli. Reuter meldet: Das neue japanische Kabinett ist nun endgiltig wie folgt gebildet: Ministerpräsident Fürst Konoye; Außenberes Matsuoka; Inneres und Sozialpolitik Jaschui; Finanzen Kawada; Krieg General Tojo; Marine Jomida; Justiz Kasami; Unterricht Haschida; Ackerbau Igiuro; Handel und Industrie Kobajaschi; Verkehr Murata; Minister ohne Portefeuille Hoshino. (Neben Fürst Konoye ist Außenminister Matsuoka, der bisherige Gouverneur der Südmandschurischen Eisenbahnen, eine der stärksten Persönlichkeiten des neuen Kabinetts. Anmerkung d. Red.)

## Saudi-Arabien wieder im Vordergrund des Interesses



In der Mitte der Karte das Land der Wahabiten oder Saudi-Arabien (Nedschd), dessen König Ibn Saud Truppenzusammenziehungen an der Grenze Syriens befohlen hat.



Die französischen Eisenbahner arbeiten wieder

# Rom: England hat nur noch einige Stunden Zeit

„Giornale d'Italia“ über das deutsch-italienische Verhältnis / „Die Achse Rom-Berlin heute stärker denn je zuvor“

Rom, 23. Juli. Die gesamte italienische Presse befaßt sich noch immer mit dem Appell Adolf Hitlers an England. Auf Grund von Informationen aus Berlin, Zürich und San Sebastian gelangt die italienische Presse zu der Schlußfolgerung, daß Englands Ablehnung unabänderlich sei.

„Popolo d'Italia“ schreibt, England sei vor die Alternative gestellt, den Sieg der Achsenmächte anzuerkennen oder die Vernichtung der englischen Insel und des Imperiums anzubahnen, die unweigerlich kommen müsse. England habe nur einige Stunden Bedenkzeit. Auf jeden Fall seien die Deutschen auf jede Eventualität gefaßt, um dem europäischen Kontinent ungeachtet der britischen Entscheidung hinsichtlich der Fortsetzung des Krieges, einen neuen politischen und wirtschaftlichen Kurs zu geben. England aber wolle den Krieg fortsetzen und auf diese Weise Selbstmord begehen.

Rom, 23. Juli. (Avala) Stefani berichtet: „Giornale d'Italia“ betont, daß das deutsch-italienische Bündnis

nach der jüngsten Rede Adolf Hitlers und nach dem Depeschenwechsel zwischen Führer und Duce fester sei denn je zuvor. So hätten die Ereignisse die Ankündigungen derjenigen dementiert, die in den demokratischen Staaten den Standpunkt vertraten, daß ein Interessenausgleich der Achsenmächte unmöglich sei.

Demgegenüber könne festgestellt werden, daß das Bündnis zwischen England und Frankreich, das von den beiden demokratischen Staaten als ein »furchtbarer Block« zur Verteidigung der Rechte der zivilisierten Welt hingestellt wurde, noch vor Abschluß des Krieges ein trauriges Ende gefunden habe. Hitler habe den genialen Duce und den neuen Geist der italienischen Nation begriffen. Die Zwerge der westlichen Demokratien glaubten und glauben heute noch, daß sie in der Lage seien, den Lauf der Geschichte abändern und den siegreichen Schritt der faschistischen Revolution aufhalten zu können. Frankreich hat Italien verhindert, die Früchte des Sieges im Weltkriege zu

ernten. Kein anderer als Clemenceau sei es gewesen, der Italien den Krieg erklären wollte. Italien — so fährt das Blatt fort — hat zu Beginn des gegenwärtigen Konfliktes durch seine Haltung 1,300.000 französischer und englischer Soldaten gebunden. Durch den Eintritt Italiens in den Krieg wurde der letzte Widerstand Frankreichs gebrochen. England hat seit Kriegsbeginn die Entwicklung Italiens unablässig behindert und wollte die souveränen Rechte Italiens im Mitteländischen Meere nicht anerkennen. Mussolini hat in München die Zusammenarbeit der vier Mächte angeboten. Aber auch schon vor der Septemberkrise hat Mussolini einen Vorschlag zur Lösung der Danziger Frage ausgearbeitet. Die Londoner Kriegshetzer und Plutokraten wollten jedoch den Krieg und nötigten das zögerliche Frankreich, das ein neues Sedan instinktiv witterte, zum Eintritt in den Krieg. Wie Hitler in seiner Rede vom 19. d. M. vorausgesehen hatte, fanden seine edlen Worte kein Echo in England.

Der Zusammenbruch des englischen Imperiums, welches in vier Jahrhunderten durch Diebstahl und Betrug entstand, ist unausbleiblich, denn die Vernichtung des britischen Imperiums ist heute eine europäische Notwendigkeit.

»Resto del Carlino« schreibt: »Es ist heute kein Zweifel darüber zuzusagen, daß der Konflikt mit dem Siege der Achsenmächte endigen wird. Dieser Sieg wird den beiden Mächten der Achse und dem übrigen Europa so viel Licht und Raum geben, als sie benötigen. In einem Vierteljahrhundert verschwand das Österreich-Ungarn Franz Josef I, die Türkei Abdul Hamids, das Frankreich Clemenceaus und Reynauds. In Bälde wird auch Churchill-England verschwinden. Hitler und Mussolini haben wiederholt versucht, die blinden Hüter der alten Ordnung zur Vernunft zu bringen, jedoch ohne Erfolg. Die Verantwortung wird vor der Geschichte nicht auf Deutschland und auf Italien fallen.«

## Das Echo der englischen Ablehnung in Deutschland

Ein Aufsatz der halbamtlichen „Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz“

Berlin, 23. (Avala) DNB berichtet: Die »Deutsche diplomatische-politische Korrespondenz« bringt einen Aufsatz über den Widerhall, den die jüngste Rede des Führers in Großbritannien gefunden hat. In dem Aufsatz heißt es u. a.: »Der Widerhall, den die großherzigen Worte des Führers, die von tiefem Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Menschheit Zeugnis ablegen, in England gefunden haben, ist ein neuer Beweis für die Leichtfertigkeit und das Unverständnis für jedes wahrhafte Verantwortungsgefühl, mit denen die britische Regierung schon seit Jahren ihr Volk dem Abgrund zustößt.« An einer anderen Stelle heißt es: »Statt sich die Bereitschaft zur Versöhnung und zur Freundschaft zunutze zu machen, die das deutsche Volk und seine Führung ständig bewiesen haben, stößt eine solch schöne unerwartete Gelegenheit sofort zu ergreifen, wiesen die britischen Kabinette, die einander ablösen, immer wieder die vom aufstrebenden Reich gebotene Versöhnungshandlung zurück und trachteten darüber hinaus, auf alle mögliche Weise den Aufstieg des deutschen Volkes zu verhindern. Die Hartnäckigkeit, mit der englischerseits jeder deutsche Versöhnungsversuch abgewiesen wurde, mit der auf solche Versuche stets neue Beweise der feindlichen Einstellung gegen Deutschland gegeben wurden, beweist, daß die britischen Staatsmänner ernstlich glaubten, sie könnten ihr überseeisches Weltreich beherrschen und gleichzeitig eine führende Rolle auf dem europäischen Festland spielen, indem sie die europäischen Mächte gegeneinander ausspielten.«

Nachdem der Verfasser die Kriegsergebnisse dargestellt hatte, fährt er fort: »Die britischen Machthaber scheinen es wenig zu stören, daß alle Helfer Großbritanniens auf dem Festland in Erfüllung ihrer undankbaren Aufgabe zugunsten Englands der Reihe nach niedergewungen worden sind. Es scheint, daß so viele fatale Fehler und so viele verhängnisvolle Irrtümer nicht in stande waren, den britischen Machthabern die Augen zu öffnen. Die Staatsmänner, die gewissenlos genug waren, um in verhängnisvoller Reihe ein europäisches Volk nach dem andern ihrer selbstüchtigen Ziele wegen zu verderben, scheinen nicht zu zögern, am Ende auch ihr eigenes Volk dem Verderben zu überantworten. Es scheint, daß sie ohne viel Gewissensbisse ihr eigenes Volk ihren eigentlichen Zwecken opfern wollen. Das ist um so wahrscheinlicher, als die verantwortlichen Lenker des Staates sich selbst wahr-

scheinlich rechtzeitig in Sicherheit bringen werden. — Deutschland und seine Verbündeten denken aber nicht daran, zu erlauben, daß der Klüngel verderblicher Hasardeure auch weiterhin den Völkern Europas das Recht auf Frieden und

Erneuerung streitig mache. Das kann Deutschland um so weniger erlauben, als sich die heutigen britischen Staatslenker durch ihr Vorgehen schon längst außer die europäische Gemeinschaft gestellt haben.«

## Die wirtschaftliche Bedeutung des Sudan

Rom, Juli. (UTA.) Der englisch-ägyptische Sudan, der sich zwischen die beiden großen italienischen Kolonialgebiete Lybien und Ostafrika schiebt, hat nicht erst jetzt, wo er englisch-italienisches Kriegsgebiet geworden ist, das Interesse wirtschaftlicher Kreise Italiens hervorerufen. Italien könnte mit seiner eigenen Industrieerzeugung den Importbedarf des Sudan in Höhe von mehr als drei Mill. ägyptischen Lire befriedigen und die gesamte Baumwollproduktion des Sudan sei nerseits aufnehmen.

Der Sudan, mit kaum 6 Mill. Einwohnern neunmal so groß wie das heutige Italien, besitzt also wirtschaftlich für Italien hohe Bedeutung. Von den landwirtschaftlichen Kulturen im Ueberschwemmungsgebiet des Nil und in den 60.000 ha bewässerten Landes von Makwar steht die Baumwolle obenan mit einer Jahresproduktion von mehr als 250.000 dz. An weiteren wichtigen Sudanerzeugnissen wären zu nennen Sesam, Erdnüsse, Gummi arabicum, Datteln, Hölzer. Der Viehbestand setzt sich zusammen aus über einer Million Kamelen, 0,4 Mill. Maultieren, 1,5 Mill. Rindern, 5,5 Mill. Schafen und Zie-

gen. Obwohl die Engländer sich niemals sonderlich um die sudanesischen Bodenschätze gekümmert haben, existieren nach italienischen Darstellungen ansehnliche Lager von Kupfer, Eisen und Blei. Gold wird jetzt schon im Sudan mit primitiven Methoden gewonnen.

Der Außenhandel des Sudan befand sich in den letzten Jahren meist im Gleichgewicht. Dem Export von Baumwolle, Häuten, Fellen und Sesam entsprach wertmäßig ungefähr der Import an Textilien, Maschinen, Zucker und Kohle für die Flußschiffahrt. Großbritannien hat sich im Außenhandel des Sudan den größten Anteil gesichert, indem es gemeinsam mit Südafrika und Indien die landwirtschaftliche Produktion des Sudan fast völlig absorbierte und über zwei Drittel des sudanesischen Bedarfs befriedigte. Italien vermochte trotz der doppelten Nachbarschaft im Außenhandel des Sudan nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Für die künftige wirtschaftliche Erschließung des Sudan ist es von größter Wichtigkeit, daß der Sudan über ein gutes Flußschiffahrtsnetz von 5000 km und über ein Eisenbahnnetz von über 3000 km verfügt.

## Finanzminister Boutillier nach Berlin abgereift

Vichy wünscht die Verlegung des Finanzministeriums nach Paris. — Die französische Presse fordert die Lösung der Judenfrage.

Vichy, 23. Juli. Der Finanzminister Boutillier ist nach Berlin abgereift, um die Zustimmung für die Verlegung des Finanzministeriums in die Hauptstadt Paris zu erwirken.

Das erste Anzeichen dafür, daß in Frankreich Maßnahmen gegen das Judentum zu erwarten sind, befindet sich im »Paris Soir«, der u. a. schreibt: »Wir haben die Okkupation gemeinsam mit

den Juden erlebt. Die restlose Lösung der Judenfrage ist eine der Hauptbedingungen für unsere Erneuerung.«

## Adolf Hitlers Panzerzug für Benito Mussolini

Rom, 23. Juli. (Avala) Stefani berichtet: Ministerpräsident Mussolini inspizierte gestern die Küste des Thyrrenischen Meeres. Er fuhr mit einem Sonder-Panzerzug, den der Führer und Reichskanzler Hitler dem Duce für seine persönliche Sicherheit im Kriege zur Verfügung gestellt hatte. Dieser Panzerzug ist so konstruiert, daß er einen sicheren Schutz vor Luftangriffen hat. Der Pan-

zerzug ist mit 16 starken Geschützen ausgerüstet, die überaus schnell feuern. In Anwesenheit Mussolinis wurden mit dem Panzerzug erfolgreiche Schießübungen veranstaltet. Mussolini hielt eine kurze Ansprache und dankte dem Führer für das Geschenk, wobei er die deutsch-italienische Bündnistreue und Kriegskameradschaft neuerdings unterstrich.

## Fehlt England Schiffsraum?

Von unserem Fa.-Mitarbeiter

Berlin, Juli. Im Jahre 1914 besaß England 8500 Schiffe in einer Größe von über 100 BRT, die eine Gesamttonnage von 18,9 Mill. BRT repräsentieren. Im Jahre 1939 waren es nur noch 6700 Schiffe mit 17,9 Mill. BRT. Diese Angaben lassen aber nicht einmal den Rückgang der Transportmöglichkeiten erkennen. Die Zahl der ozeanfähigen Schiffe (über 2000 BRT) ist seit 1914 von 3700 auf 2400 gefallen. Der Tonnagegehalt hat von 17,0 auf 15,8 Mill. BRT abgenommen. England ist mit einer wesentlich kleineren Tonnage als 1914 in den Entscheidungskampf eingetreten. Eine Reihe von anderen Tatsachen wirkt dabei noch zu ungunsten des Inselreiches.

Seit dem Weltkrieg ist zu den alten Frachten die Einfuhr von Treibstoffen hinzugekommen. In der englischen Tonnageziffer von 1939 stecken rund 3 Mill. BRT Tanker. So erklärt es sich, daß die britische Handelsflotte für den Transport von trockenen Waren von 16,3 Mill. BRT im Jahre 1914 auf unter 13 Mill. BRT gesunken ist. Diese Schiffe sollten einen Einfuhrbedarf von 67 Mill. Tonnen sicherstellen, während die größere Anzahl zu Beginn des Weltkrieges nur 56 Mill. T zu befördern brauchte. Weiterhin zu Englands Ungunsten geht das interessante Moment der Schiffsgröße. Da es sich als wirtschaftlicher erwies, größere Schiffe in Betrieb zu haben, wurden die kleineren abgewrackt. Die englischen Ozeanschiffe sind gegenwärtig fast 1 1/2 mal so groß als 1914. Der Krieg hat wieder das Konvoisystem herbeigeführt. Die Leistungsfähigkeit der meisten Schiffe wird dadurch um etwa ein Drittel vermindert, da alle im Geleitzug fahrenden Schiffe sich nach der Geschwindigkeit der schlechtesten Einheit richten müssen. Der Konvoi hat für das Heimatland den weiteren Nachteil, daß eine zusammengeballte Ladung zur gleichen Zeit in die Häfen einläuft und eine glatte Abwicklung der Löschung erschwert.

Als unmittelbare Folge des Krieges sind die Verlagerung im britischen Außenhandel anzusehen, die die Unterbindung der Zufuhren aus Skandinavien und dem Ostseeraum sowie die Verödung des Mittelmeeres für Handelsschiffe auslösten. Der Weg von Kanada nach England ist viermal so weit als der von Stockholm zur britischen Ostküste. Von Dänemark aus

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 23. Juli

## Warum die vielen Zugverspätungen?

**DIE FAHRKARTEN SOLLEN SOWEIT ALS MÖGLICH IM VORVERKAUF BESORGT WERDEN.**

Der heurige Sommer bietet wegen des höchst unbeständigen Wettercharakters viel weniger Gelegenheit zu Ausflügen als in den früheren Jahren. Deshalb ist es erklärlich, daß bei Schönwetter alles aus der Stadt drängt und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, insbesondere nach dem Bachern, dem Kozjak usw. unternimmt.

An solchen Tagen herrscht auf den Bahnhöfen, vor allem in Maribor und

**Herrenwäsche**  
fertig und nach Maß  
Eigene Erzeugung!

**I. Babič**  
Gospodka ulica 24

Celje, großes Gedränge. Alles drängt zu den Schaltern, und die Folge davon ist, daß die Fahrgäste nur langsam abgefertigt werden. Naturgemäß treten angesichts der langsamen Abfertigung der Reisenden Zugverspätungen ein, die umso lästiger in die Waagschale fallen, als dadurch meist auch die Anschlußzüge betroffen erscheinen und ebenfalls mit Verspätungen zu kämpfen haben.

Vergangenen Samstag und Sonntag wiesen die Züge, insbesondere jene, die für die Ausflügler und Bergsteiger in Betracht kommen, schon in der Ausgangsstation Maribor ziemliche Verspätungen auf. Da noch Hunderte von Ausflüglern vor den Kassen warteten, konnten die Schalter nicht kurzerhand geschlossen und die Züge abgefertigt werden. Man mußte die Fahrgäste befriedigen, und die Züge mußten warten, bis alle Reisenden ihre Fahrkarten erhielten. In den übrigen größeren Stationen war es nicht viel besser; auch dort herrschte ein ungemein großer Andrang an den Stationsschaltern. Die Zugverspätungen, soweit sie durch

starke Frequenz bedingt erscheinen, können nur dadurch abgeschafft oder zumindest vermindert werden, daß die Fahrkarten schon früher beschafft werden. In größeren Städten ist dies leicht möglich, da dort Reisebüros vorhanden sind, in denen zu normalen Preisen, ohne jedweden Aufschlag alle Zugs-, Schiffs- und Luftfahrkarten schon mehrere Tage vor Antritt der Reise beschafft werden können. In Slowenien fungieren die Fremdenverkehrsverbände in Maribor und Ljubljana als Geschäftsstellen des Reisebüros »Putnik« und unterhalten auch in den wichtigeren Orten am Lande Filialen bzw. Exposituren.

Die meisten Ausflügler fassen nicht erst im letzten Augenblick den Entschluß, hinauszueilen in die freie Natur, sondern sie legen das Sonn- und Feiertagsprogramm schon einige Tage vorher fest. Am letzten Tage vor Antritt der Fahrt, also an Samstagen oder Tagen vor Feiertagen, genügt das Vorsprechen im Reisebüro, in Maribor in den schönen Räumen in der Burg am Trg svobode, und in wenigen Sekunden läßt sich die Fahrkarte samt den gültigen Erleichterungen und Nachlässen zum Originalpreis lösen. Im Vorbeigehen wird das Kartenlösen besorgt, und der Reisende kommt, wenn sein Zug fahrbereit dasteht, auf den Bahnhof und begibt sich in sein Abteil, ohne sich zu den Schaltern bemühen zu müssen und dort drängend, schwitzend und fluchend zu warten, bis er an die Reihe kommt, in steter Furcht, daß der Zug ohne ihn abfahren könnte. Allen, vor allem aber dem Fahrgast und der Bahnverwaltung, ist es gedient, wenn die Karten im Vorverkauf gelöst werden, denn dann werden auch die lästigen Zugverspätungen verschwinden.

wird der Unterschied noch größer. Für einen dänischen Lebensmitteltransporter hat Britannien jetzt 18 gleich große Schiffe in der Australienfahrt einzusetzen. Sollen Frachten auf Uebersee umgelegt werden, die bislang aus Nordfrankreich, Belgien oder Holland kamen, so wachsen die Entfernungsunterschiede ins Unermeßliche. Wegstrecken von 100 bis 250 Seemeilen stehen (beispielsweise bei Wellington auf Neuseeland) mit solchen von 11- bis 12.000 Seemeilen im Vergleich. Kommt der Dampfer gar aus Melbourne oder Sedney, so sind es noch 1000 Seemeilen mehr. Die Strecken von Bombay in Indien nach England sind seit der Sperrung des Mittelmeeres um 4500 Seemeilen oder um 77% länger geworden, die von Colombo um 3800 Seemeilen oder um 60 1/2%.

Die vervielfachte Fahrtzeit veranlaßt häufigere Anlandungen, deren Zeitdauer umso größer ist, je länger die zurückzulegenden Strecken sind. Sachverständige Schätzungen gehen dahin, daß in der Indien-Fahrt nach der Ausdehnung der Gegen transportiert werden sollen. Nach mehr Schiffsraum bereit gestellt werden müssen, wenn die gleichen Warenmengen transportiert werden sollen. Nach englischen Angaben fehlen gegenwärtig etwa 10 Mill. BRT an Schiffsraum. Es gingen die Bestrebungen dahin, diese ungeheure Menge neu zu bauen. Die Werften sind aber mit Reparaturarbeiten für die Kriegs- und Handelsmarine vollkommen überlastet.

Eine Betrachtung der englischen Schifffahrtsverhältnisse wäre nicht vollkommen, wenn nicht die Schwierigkeiten des innerstaatlichen Transportwesens berührt würden. 80% des Wertes der englischen Einfuhr und 65% der Menge gingen bislang über die Häfen London, Liverpool, Hull, Manchester, Southampton, Bristol und Harwich. Alle diese Plätze liegen im unmittelbaren Bereich der deutschen Waffen. Es muß versucht werden, Umlagerungen auf die noch einigermaßen freien Hafenplätze vorzunehmen. Der Weltkrieg hat aber gezeigt, daß keine 30 Prozent der Lebensmittelzufuhren auf die Häfen an der Westküste umdisponiert werden können, ohne daß die Gefahr des Verderbens für die Waren besteht. Weder die Verladekapazität der Häfen noch die Verfrachtungsmöglichkeiten nach Innerengland sind groß genug, um den gesamten englischen Import aufzunehmen.

## Volksgruppe und Recht

Dieser Tage brachte die Monatsschrift der deutschen Studentenschaft in Jugoslawien (»Student im Volk«) aus der Feder Dr. Franz Brandstetters (Maribor) unter obigem Titel einen Aufsatz, in dem festgestellt wird, daß eine zeitgemäße Rechtsgrundlage für das eigenständige völkische Leben der Deutschen in Jugoslawien heute noch nicht gegeben ist. Der Verfasser verweist darauf, daß weder die jugoslawische Verfassung noch ein sonstiges Gesetz eine »deutsche Volksgruppe« kennt, daß also diesem Begriff heute tatsächlich jede rechtliche Grundlage fehlt. Die einzige Grundlage für die Rechte der deutschen Bewohner Jugoslawiens ist, wie der Verfasser ausführt, der auf Grund des Vertrages von St. Germain am 5. Dezember 1919 in Paris zwischen den USA, England, Frankreich, Japan und Italien einerseits, dem Königreich Jugoslawien andererseits abgeschlossene Staatsvertrag, der den Minderheitsangehörigen einen freilich rein individualistischen Schutz gewährt. Dieser Schutz ist zudem illusorisch, weil der Völkerbund, bei dem von einem der Vertragsstaaten für den beschwerdeführenden Minderheitsangehörigen die Beschwerde einzubringen wäre, nicht funktioniert und außerdem praktisch unmöglich ist, eine auswärtige Regierung zum Schutz deutscher Rechte in Jugoslawien anzurufen. Der Aufsatz schließt mit den Worten: »Die geschichtlichen Tage, die wir erleben, legen uns die Pflicht auf, uns mit Fragen zu beschäftigen, die Zusammenhänge mit unserem Kampf um Volk und Heimat stehen. Die vorliegenden Zeilen sollen einen Hinweis darauf bieten, wie mangelhaft und überholt die rechtlichen Grundlagen unseres völkischen Daseins heute sind, welche Gefahren aus dem Mangel dieser Grundlage für die Volksgruppe bestehen und welche

## Abschied

Anläßlich meines definitiven Scheidens von Maribor verabschiede ich mich auf diesem Wege von allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich leider nicht persönlich Abschied nehmen konnte. Ich werde sie in dauernder und angenehmer Erinnerung behalten! — Stevan Krajinović, Oberkommissar.

Bei meinem Abschied von Maribor brachte ich es als meine angenehme Pflicht, daß ich mich auf diesem Wege von allen meinen Freunden und Bekannten verabschiede, von denen ich leider nicht persönlich Abschied nehmen konnte. Gleichzeitig sage ich auf diesem Wege allen meinen Patienten, sei es den privaten, sei es den Eisenbahnangestellten, für das mir erwiesene Vertrauen meinen herzlichen Dank. — Dr. med. dent. et phil. Bosiljka Krajinović.

## Wichtig für Besucher der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse macht die Besucher in deren eigenem Interesse auf folgendes aufmerksam: 1. Die ehrenamtliche Vertretung der Leipziger Messe in Maribor, Jos. Bezjak, Gospodka ulica 25 (Tel. 20-97) nimmt Anmeldungen zum Besuch der Herbstmesse nur seitens der auf dem Gebiete der ehemaligen Untersteiermark wohnhaften Interessenten entgegen. Besucher aus anderen Staatsteilen wenden sich daher an ihre zuständigen ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Messe. 2. Die Anmeldungen zum Besuche

Maßnahmen erkämpft werden müssen, um das völkische Dasein auf einen sicheren Boden zu stellen.«

der Leipziger Herbstmesse sind spätestens bis zum 8. August d. J. um 12 Uhr mittags zu überreichen. 3. Spätere Anmeldungen werden ohne Gewähr entgegengenommen und sind außerdem mit Kosten für die telegraphische Bewilligung verbunden. Ueberdies ist dann auch der Einreisepflichtvermerk evtl. kostenpflichtig. 4. Die für die Anmeldung erforderlichen Drucksorten sind bei der ehrenamtlichen Vertretung der Leipziger Messe bereits erhältlich. Das Formular muß in zwei Exemplaren ausschließlich mit Maschinenschrift ausgefüllt werden und drei Lichtbilder neueren Datums ohne Hut im Format 6x9 dem Formular beigelegt werden. 5. Die 60prozentige Bahnbegünstigung in Deutschland gilt für alle Linien, also nicht nur für die Reise nach Leipzig und zurück. 6. Alle weiteren Auskünfte erteilt die ehrenamtliche Vertretung der Leipziger Messe in Maribor (Jos. Bezjak, Gospodka ulica 25, Tel. 20-97).

## Mörder des Schwiegervater zu dinge verurteilt

Vor dem Fünfersenat des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich Dienstag vormittags ein Winzer aus Cagona in den Slov. gorice wegen der Anklage zu verteidigen, dreimal den Versuch gemacht zu haben, Leute dazu zu überreden, seinen Schwiegervater aus dem Wege zu schaffen. Es ist dies der 40jährige Janez Zorko, der auf seinen Schwiegervater nicht gut zu sprechen war.

Wie der Anklageschrift zu entnehmen ist, verkaufte der Besitzer Matthias Šamprl seinem Schwiegervater, dem Angeklagten, sein Anwesen um 80.000 Dinar, er behielt sich jedoch den Auszug vor. Bald nach der Übernahme des Besitzes vor einigen Jahren begann der An-

geklagte dem Schwiegervater das Ausgedinge vorzuenthalten und ihn sogar zu mißhandeln, weshalb sich der alte Mann wiederholt an das Gericht wenden mußte. Zorko wurde viermal zu Arreststrafen verurteilt. Schließlich brachte er es soweit, daß das Anwesen versteigert wurde. Den Besitz kaufte der Schwiegervater selbst, der sich abermals an das Gericht wenden mußte, da der Schwiegersohn das Haus nicht räumen wollte.

Zorko hatte den Schwiegervater derart, daß er ihm, wie die Anklageschrift hervorhebt, aus der Welt zu schaffen suchte. Er suchte zuerst den bereits verstorbenen Besitzer Franz Kovačič dazu zu überreden, den alten Mann zu erschießen, wofür er ihm 1000 Dinar als Belohnung versprach. Kovačič lehnte ein derartiges Ansinnen glatt ab. Der Angeklagte wandte sich daraufhin im Frühjahr des Vorjahres an Karl Bručič in Cerkvenjak und versprach ihm außer 1000 Dinar auch ein Militärgewehr und Patronen, wenn er Šamprl erschießen würde. Aber auch dieser lehnte das Angebot ab. Schließlich versuchte Zorko im vergangenen Herbst den Arbeiter Vinzenz Pilingger aus Cagona für den Plan zu gewinnen, dem er ebenfalls 1000 Dinar Belohnung in Aussicht stellte. Doch auch Pilingger wollte nicht zum Mörder werden und warnte sogar Šamprl vor dessen Schwiegersohn, da ihm dieser nach dem Leben trachte. Vor einigen Monaten gerief Zorko mit Bručič in Streit und dieser machte bei der Gendarmerie die Anzeige.

Der Angeklagte bestritt glattweg die Anklage und erklärte, er sei wohl auf den Schwiegervater nicht gut zu sprechen, noch habe er ihm nie nach dem Leben getrachtet.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an.

## Ueberbürdung des Postpersonals

Der Postlerkongreß in Niš, der Sonntag vormittags seinen Anfang genommen hatte und an dem Delegierte aus dem ganzen Staate teilnehmen, hat bisher interessante Feststellungen erbracht. So wurde darauf hingewiesen, daß das Personal überall überbürdet ist. In den letzten 15 Jahren hat sich der Postverkehr in Jugoslawien um gute 25% erhöht, dagegen sich der Personalstand nicht nur nicht vermehrt, sondern sogar um 1,14% verringert. Deshalb wurden Forderungen nach Regelung der Bezüge des Postpersonals, vor allem der Nebenbezüge und der Entlohnung der Überstunden, gestellt. Die Kroaten besitzen eine eigene Postorganisation mit breiter Autonomie, die auch das bisher dem gesamtstaatlichen Verband gehörige Erholungsheim in Kaštel Lukšić übernehmen wird. Die Slowenen erhalten das Postlerheim am Bachern und die Serben das Erholungsheim in Vrnjci.

m. Schnitter Tod hat in Idria die dortige bestbekannte Realitätenbesitzerin Frau Ivanka Lapajne, die Mutter unseres Berufskollegen und Redakteurs des »Večernik« Herrn Ivo Lapajne, im hohen Alter von 77 Jahren in ein beseres Jenseits abberufen. Die Verstorbene, eine arbeitsame, herzensgute und einzig und allein auf das Glück und Wohlergehen ihrer zahlreichen Familie bedachte Frau, erfreute sich in ihrem großen Freundes- und Bekanntenkreise wegen ihres lautereren und sympathischen Charakters allseitiger Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie, insbesondere unserem Berufskollegen Herrn Ivo Lapajne, unser aufrichtiges Beileid!

m. Rückkehr der »evakuierten« Kinder. Dieser Tage sind die 200 Kinder, die vor Monatsfrist im Wege einer Versuchsevakuierung in den Bezirk Šmarje zur Erholung entsandt worden waren, nach Maribor zurückgekehrt. Die Kinder haben sich alle wunderbar erholt und erfreuen sich

# Bei Kopfschmerzen? *Pyramiden*

TABLETTEN



Ogl. reg. pod S. B. 1318 od 15. XII. 1938

der besten Gesundheit. Die Gesamtkosten für die Unterbringung der Kinder stellten sich zu Lasten der Stadtgemeinde auf 60.000 Dinar. Demnächst wird eine zweite Gruppe erholungsbedürftiger Kinder dorthin entsandt werden, freilich nur in dem Falle, daß die Banatsverwaltung für die notwendigen Ausgaben aufkommt.

**m. Helene Pukl gestorben.** Im hohen Alter von 89 Jahren ist in Razvanje die bekannte Gastwirtin und Realitätenbesitzerin Frau Helene Pukl gestorben. Die Verblichene, die sich wegen ihres zuvorkommenden und lebenswürdigen Wesens allseitiger Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, war die Eigentümerin des viel besuchten Ausflugs- und Einkehrgasthofes Pukl in Razvanje, das sie gemeinsam mit ihrem vor einigen Jahren im Tode vorausgegangen Gatten Herrn Martin Pukl zu einem mustergiltig eingerichteten Gastbetriebe in der Umgebung der Stadt ausgestellt hatte. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Aus dem Polizeidienste.** Der Polizeadjunkt Lavoslav Lipuš wurde von Maribor nach Ljubljana versetzt. Der Vizeinspektor der polizeianten Anton Kunčič wurde dagegen der Polizeivorstellung in Jesenice zugeteilt.

**m. Todesfall.** Kaum 40jährig, ist gestern Frau Anna Arl, Tochter des Feldmarschallleutnant Latterer von Linz in Burg, gestorben. Die so jäh dahingegangene Frau hatte in Maribor einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, in dem sie sich ob ihres leutseligen und feinen Wesens größter Sympathien erfreute. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch um 15 Uhr am Stadtfriedhofe in Pobrežje statt. Möge ihr die Erde leicht sein!

**m. Jene pensionierten Postler** in Maribor, die sich seinerzeit für den Empfang der Begleitadressen angemeldet haben, werden aufgefordert, diese beim Postamt Maribor I zu beheben.

**m. Zum großen Schmuckdiebstahl in Rogaska Slatina** erfahren wir ergänzend, daß, wie alle Anzeigen dafür sprechen, sich der Verdacht auf eine bestimmte Person richtet. Der Mann hatte einen Helfershelfer, der zugleich mit ihm unmittelbar nach dem Diebstahl verschwand. Außer Schmuckgegenständen im Werte von etwa 100.000 Dinar fiel dem Dieb auch ein blaueer Herrenanzug zum Opfer, in dessen Rocktasche sich ein Betrag von 16.000 Dinar befand.

**m. Den Verletzungen erlegen** ist im Krankenhause in Ljubljana der 24jährige Sägearbeiter Friedrich Hrovatin aus Domžale, der, wie bereits gestern berichtet, Sonntag bei einem Ausflug auf die Velika planina in einen Abgrund gestürzt war. Hrovatin, der einen Schädelbasisbruch und schwere innere Verletzungen erhalten hatte, starb unmittelbar nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**m. Tagung des Städtebundes Sloweniens.** Der Slowenische Städtebund wird am 3. August in Maribor zu einer Tagung zusammentreten, der die Bürgermeister sämtlicher Städte Sloweniens beiwohnen werden.

**m. Das neue Gymnasialgebäude in der Magdalenvorstadt** wird gebaut. Dieser Tage hat die Ljubljanaer Baufirma Gabrijelčič die Erdarbeiten für den Bau des Gebäudes, in dem das 2. Realgymnasium untergebracht werden wird, aufgenommen. Bekanntlich hat die Stadtgemeinde schon vor einigen Jahren für das neue Schulgebäude eine große Parzelle zwischen der Stritarjeva und der Zolgerjeva ulica neben dem Magdalenenpark erworben. Der Bau wird bis zum Winter unter Dach gebracht und im nächsten Sommer fertiggestellt werden.

**m. Im Rahmen der Antituberkulosenwoche** sind der Antituberkulosenliga in Maribor folgende weitere Spenden zugekommen: Arbeiterschaft der Ljudska tisarna 100, Arbeiterschaft des Kraftwerkes Fala 100, die Angestellten 290 und die Leitung 390 Dinar, Textilfabrik Ehrlich 1056, Feuerwehr Selnica 46, Feuerwehr Sv. Marjeta o. P. 20, Feuerwehr Studenci 10, Feuerwehr Makole 81.50, Celjska pošilnica 100, Mariborer Kreditanstalt 100, Gemeindeamt Pesnica 30, Volksschule Marija Brezje 69.50, Volksschule Sv. Mi-

klavž 10, Volksschule Svečina 160, Antituberkulosenliga Ruše 100, Pfarramt Sp. Sv. Kungota 40, die Rechtsanwälte Dr. Fornazarič 20, Dr. Hojnik 50, Dr. Bučar 30 und Bürgermeister Dr. Juvan 100, ferner Matthäus Mom 75 u. Sokol Jarenina-Pesnica 50 Dinar. Über Vermittlung des Geschäftsführers Herrn Robert Krautberger spendete die Arbeiterschaft der Papierfabrik Ceršak 162.50 und 65 Dinar. Allen Spendern sei der herzlichste Dank ausgesprochen! — Jene Organisationen, die noch Sammelbogen besitzen, werden ersucht, dieselben unverzüglich einzusenden.

**m. Vor den Augen der Mutter erschossen.** In Guštanj spielte sich eine erschütternde Familientragödie ab. Der 28jährige August Dretnik lag schon einige Zeit schwerkrank darnieder und hoffte vergeblich auf Heilung. In einem Fieberanfall zog er plötzlich einen Revolver hervor und jagte sich vor den Augen der Mutter eine Kugel ins Herz. Er war auf der Stelle tot.

**m. Radfahrerrazzia in Studenci.** Wegen der immer mehr überhandnehmenden Verkehrsunfälle in Studenci, die zumeist von Radfahrern verursacht werden, inszenierte gestern die dortige Gendarmerie eine Razzia, wobei eine Reihe von Radfahrern wegen verschiedener Vergehen zur Anzeige gebracht wurde.

**m. Als Leiche geborgen.** Der 73jährige Ruheständler Josef Bogatin aus Studenci, der vor einiger Zeit spurlos verschwunden war, wurde jetzt in Breg bei Ptuj als Leiche geborgen. Bei ihm wurden noch mehrere unentwickelte Platten vorgefunden. Seine Leiche wurde am Umgebungsfriedhofe von Ptuj beigesetzt.

**m. 25 Sträflinge bedingt entlassen.** Gestern wurden aus der Mariborer Strafanstalt 22 Sträflinge bedingt entlassen.

**m. Mariborerin im Mittelpunkt einer großen Diebstahlsaffäre in Zagreb.** Die in Zagreb wohnhafte Private Ilona Weiß erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihr ein Barbetrag von 97.000 Dinar sowie Schmuckgegenstände im Betrage von 60.000 Dinar abhanden gekommen seien. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde in Bistrica bei Ruše die ehemalige Hausgehilfin der geschädigten Frau Antonie Tanzer festgenommen. Bei der vorgenommenen Untersuchung wurde der gesamte Schmuck sowie auch ein Großteil des entwendeten Geldes zustadegerbracht und der Eigentümerin rückerstattet.

**m. Die Steuerpflichtigen** werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. August die äußerste Frist für die Begleichung der dritten Vierteljahrrate der Gebäude-, Erwerbs-, Umsatz- und Luxus- sowie der Gesellschaftsteuer, wie auch der zweiten Halbjahrsrate der Bodensteuer abläuft. Gegen die Säumigen wird nach Ablauf dieser Frist die zwangsweise Eintreibung der fälligen Beträge eingeleitet werden, wobei Exekutionskosten und Verzugszinsen in Rechnung gestellt werden.

**m. Flucht aus dem Elternhaus.** Schon seit mehreren Tagen wird der neunjährige Besitzerssohn Franz Vogrin aus Sv. Rupert vermißt. Da sich der Knabe in der Stadt umhertreiben dürfte, mögen etwaige Angaben unverzüglich der Polizei mitgeteilt werden.

**m. Diebstähle.** Der Fabrikarbeiterin Marie Štancer kam gestern in der Ptujška cesta ein Fahrrad der Marke »Auer« abhanden. — In der Gospojna ulica wurde der Staatsbeamtensgattin Anna Lenger ein Kinderwagen entwendet.

**m. Wetterbericht** vom 23. d., 9 Uhr: Temperatur 21 Grad, Luftfeuchtigkeit 79% Barometerstand 737 Millimeter, Windrichtung Süd. Gestern Maximaltemperatur 24, heute Minimaltemperatur 14 Grad.

»Zwei Töchter haben Dörings — die eine singt, die andere malt!  
 »Können Sie denn etwas?  
 »Tja — man muß eben bei der einen ein Auge und bei der anderen ein Ohr zu drücken!«

## Aus Ptuj

**p. Todesfall.** In Sesterže bei Majšperk verschied der Ruheständler Herr Josef Sturm im Alter von 66 Jahren. R. i. p.!

**p. Auflösung der Schneiderinnung.** Die Schneiderinnung in Ptuj, die vor 60 Jahren ins Leben gerufen worden war, wurde jetzt von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie aufgelöst. Die Innung, die außer Schneidern auch Näherinnen und Modistinnen umfaßt, zählte 124 Mitglieder.

**p. Im Royal-Tonkino** wird ab Dienstag der Operettenschlager »S i s s y« mit der wunderbaren Koloratursängerin Grace Moor vorgeführt.

## Kultur-Chronik

### Neue jugoslawische Oper

Nastasijević »Djuraj Branković«

Svetomir Nastasijević hatte das seltene Komponistenglück, ein gutes Libretto zu finden: »Djuraj Branković« (von seinem Bruder Momčilo Nastasijević) ist eines der besten Opernbücher der gesamten Literatur. Die Grundlage des Werks ist historisch; es spielt in der dramatisch bewegtesten Zeit der serbischen Geschichte, im 15. Jahrhundert. Das Drama von dem serbischen Despoten und seiner Familie sowie der Untergang des serbischen Staates wird in reicher, symbolgeladener Sprache mit großer Kenntnis der Bühnenmöglichkeiten geschildert. Schon ohne Musik wirkt das Libretto erschütternd; ein unvorsichtiger Komponist hätte diese Wirkung leicht zu nichte machen können.

Nastasijević hat das Problem der Vertonung sehr gut gelöst. Seine Musik ist einfach im dehesten Sinn des Worts. Sie wird nie Selbstzweck, sondern sie untermauert das Geschehen auf der Bühne. Der Komponist spricht eine originelle Sprache, seine Musik wirkt fast immer frisch. Aber er wird noch viel kämpfen müssen, bis sein Stil einheitlich wird. Bei vielem hat Mussorgski Pate gestanden. Neben archaisierenden Klängen stehen grelle Dissonanzen, deren Berechtigung oft zweifelhaft erscheint. Doch das Ganze ist sehr tief empfunden und hinterläßt einen erschütternden, grausamen Eindruck, den man lange nicht vergißt. Von besonderer Klangschönheit sind die Chöre des Werkes. Bedenkt man, daß Nastasijević nie ernsthaft Musik studiert hat, so ist die Leistung des Komponisten kolossal. Denn ihm fehlen die grundlegenden Kenntnisse der Kompositionstechnik; ja, er lehnt es auch ab, sie sich anzueignen. Die natürliche Begabung dieses jugoslawischen Genies verschlägt einem oft den Atem, und doch möchte man den Komponisten warnen. Nicht jeder hat, wie Mussorgsky einen Rimski-Korsakoff, der seine Werke stilisiert. Nastasijević sollte sein großes Talent einer gründlichen Schulung unterziehen.

Die Aufführung im Beograder Opernhaus führte das Werk zu einem großen Erfolg. Lovro v. Matačić dirigierte es mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit. Dr. Hezels Regie war stilistisch ausgezeichnet dem Zeitkolorit angepaßt, ebenso die Bühnenbilder von Beložansky und die Kostüme von Žedrinsky. Von den Snägern verdient Herr Jovanović her vorgehoben zu werden.

Jury Arbatsky.

**Der Prinz Eugen-Preis verliehen.** Dieser Tage wurde der Prinz Eugen-Preis der Wiener Universität, der zur Würdigung wissenschaftlicher und künstlerischer Leistungen im Bereich des Südostdeutschums gestiftet wurde, für 1940 und 1941 verliehen. Der Preis für das Jahr 1940 wurde dem Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn Dr. Franz Basch zuerkannt, der Preis für 1941 fiel zu gleichen Teilen an die Germanisten

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Nur bis Dienstag der berühmte Tenor Benjamins Gigli im erst-rangigen Lieder- und Arienfilm »Mariosnetten«. Ab Mittwoch der Russen-Film »Rasputin«.

**Esplanade-Tonkino.** Bis einschl. Freitag der fabelhafte Operettenschlager »Drei Walzer« mit Yvonne Printemps und Pierre Fresnay in den Hauptrollen. Wieder ein Prachtfilm aus dem Reiche der Melodik unvergeßlicher Strauß-Walzer. Drei Generationen wiegen sich im mitreißenden Rhythmus der Walzer der drei Strauß — Johann Strauß sen. und jun. sowie Oskar Strauß — und genießen die Wonne der jungen Liebe. — Es folgt der große Lustspielschlager »Der Florentinerhut« mit Heinz Rühmann.

**Union-Tonkino.** Heute, Dienstag, zum letzten Mal der tschechische Spitzenfilm »Leutnant Repkin«. — Ab Mittwoch der spannende Abenteuerfilm »In den Krallen des Wolfes«.

## Radio-Programm

Mittwoch, 24. Juli

**Ljubljana:** 12 Märsche, 13.02 Tanzlieder, 18.30 Jugendstunde, 20.30 Militärkapelle, 22.15 Schallplatten. — **Beograd:** 12 Volksmusik, 13.50 Vokalkonzert, 18.05 Violinkonzert, 18.35 Schallplatten, 19.40 Volksmusik. — **Sofia:** 18.30 Tanzmusik, 19.15 Ungarische Melodien, 19.50 Zigeunerkapelle, 19.25 »Die Boheme« auf Schallplatten, 22.10 Salonmusik. — **Großdeutscher Rundfunk:** 15 Nachmittagsmusik, 19.15 Unterhaltungsmusik, 20.15 Konzert. — **Italienische Sender, Gruppe I,** 19.30 Konzert, 20.15 Salonmusik, 21 Violinkonzert, 22 Bunte Musik; **Gruppe II:** 21.10 Opernmelodien, 23 Schallplatten.

## Apothefennachdienst

Bis 26. Juli versehen die Mariahilf-Apotheke (M. Ph. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Anton-Apotheke (M. Ph. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Wechselnd bewölkt, windig und unbeständig.

Professor Dr. Huß und Prof. Dr. Heinrich Schmidt, die an ungarischen Universitäten wirken. Die feierliche Preisverteilung findet zu Beginn des Wintersemesters an der Wiener Universität statt.

**Größe deutsche Kunstausstellung in München 1940.** Am 27. Juli wird im Haus der Deutschen Kunst in München die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 eröffnet.

**Münchner Mozartwoche 1940.** Das Kulturamt Münchens führte im Rahmen seiner kulturellen Veranstaltungen im Kriegssommer 1940 in der Zeit vom 12. bis 18. Juli eine Mozart-Woche durch, die einige der schönsten Symphonien und Kammermusikwerke Mozarts zum Erklären brachte. Unter Leitung von Professor Karl Ehrenberg und unter Mitwirkung des Kammer-Orchesters Schmidt-Lindner gelangten die Symphonie in G-Moll, die Symphonie in D-Dur, und die zehn Jahre später entstandene Symphonie in C-Dur zur Aufführung. In weiteren Veranstaltungen hörte man das Violinkonzert in A-Dur und das Klavierkonzert in C-Moll. Unter Mitwirkung der Tanzgruppe Senta Maria wurde die »Kleine Nachtmusik« in tänzerischer Gestaltung aufgeführt. Ein heiterer Mozart-Abend unter Mitwirkung des Münchner Streichquartetts beschloß die mit großem künstlerischen Erfolg durchgeführte Mozart-Woche. Der Direktor des Städtischen Kulturamtes, Ratherr Reinhard, hob hervor, daß München im nächsten Jahre den 150. Todestag Mozarts im großen Stil begehen wird.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Das neue System im Zahlungsverkehr mit Griechenland

ANWEISUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DEM ÜBERGANG ZUM CLEARING-SYSTEM IM ZAHLUNGSVERKEHR MIT GRIECHENLAND

Beograd, 21. Juli. Wie man erfährt, hat die Devisendirektion der Nationalbank bereits die nötigen Anweisungen für das neue System des Zahlungsverkehrs mit Griechenland ausgearbeitet. Der »Jugoslawische Kurier« ist in der Lage, den Wortlaut dieser Anweisungen, welche den befugten Geldinstituten am 22. d. M. mitgeteilt werden, bekanntzugeben:

Zwischen Jugoslawien und Griechenland wurde ein neues Handels- und Kompensationsübereinkommen abgeschlossen, welches am 29. Juli d. M. in Kraft getreten ist. Im Zusammenhange hiermit werden folgende Anweisungen und Erklärungen gegeben:

1. Die Ausfuhr jugoslawischer Waren nach Griechenland wird zu 35% in freien Devisen über die Nationalbank und zu 65% in auf Drachmen lautenden Kompensationsbons bezahlt. Abweichend hiervon wurde jedoch vorgesehen, daß die Ausfuhr von Zerealien (Weizen, Mais, Wicke, Hafer, Gerste) zu 100% in freien Devisen zu bezahlen sein wird;

2. Zwecks Realisierung ihrer Guthaben werden die jugoslawischen Exporteure an die griechische Bank in Thessaloniki jeweils die auf Dinar oder Drachmen lautende Faktura, den Frachtbrief bzw. die Schiffsdokumente sowie eine Bescheinigung über die Herkunft der Ware (Ursprungszeugnis) einzusenden haben;

3. Die aus einem der beiden Länder nach dem anderen Lande exportierten Waren müssen franco griechisch-jugoslawische Grenze (wenn die Ausfuhr per Achse erfolgt) und fob Versandhafen (wenn die Ausfuhr auf dem Seewege getätigt wird) geliefert werden. Die griechische Bank wird den Wert der so ausgestellten Faktura begleichen, ohne irgendwelche Devisen für die Kosten des Seetransportes, welche zu Lasten der betreffenden Importeure gehen, abzuziehen;

4. Die auf Drachmen lautenden Kompensationsbons können verwendet werden: a) zur Bezahlung der Wareneinfuhr

gemäß Punkt 1 dieses Rundschreibens; b) zur Bezahlung der von jugoslawischen Schiffen in griechischen Häfen gemachten Anschaffungen; c) für die Bestreitung der Ausgaben jugoslawischer Reisender und Touristen, welche nach Griechenland reisen, u. zw. bis zu 500 Drachmen per Person und Tag, wobei 200 Drachmen in Thessaloniki und 6000 Drachmen behoben werden können. Diese Beträge können in Ausnahmefällen bis zu 1000 Drachmen per Tag und Person, je nach Gutachten der Griechischen Bank, und bis zum Gesamtbetrag von 30.000 Drachmen per Person erhöht werden; d) für die Bestreitung der Ausgaben jugoslawischer Studenten in Griechenland bis zu 6000 Drachmen monatlich.

5. Die auf Drachmen lautenden Kompensationsbons, welche vor Inkrafttreten des neuen Zahlungsübereinkommens (d. h. vor dem 20. Juli 1940) ausgegeben wurden, können für die gleichen Zwecke und auf die gleiche Weise wie die nach diesem Datum ausgestellten Bons verwendet werden.

6. Für die Bezahlung der aus Jugoslawien bis zum 20. Juli d. J. einschließlich ausgeführten Waren werden die Vorschriften anzuwenden sein, welche für die Ausfuhr nach Griechenland zu dem Zeitpunkt galten als die Ware bei der Ausfuhr verzollt wurde, hierauf ist von dem befugten Geldinstitute streng zu achten.

7. Bei den Emissionsbanken beider Länder wird ein »Konto für finanzielle Überweisungen« eröffnet werden, über welches die nicht aus dem Warenverkehr herrührenden Zahlungen getätigt werden mit Ausnahme jener Zahlungen, für welche durch dieses Rundschreiben eine andere Zahlungsweise vorgesehen wird. Über dieses Konto werden auch jene Zahlungen geleistet werden, welche bisher über die jetzt nicht mehr bestehenden Konten A und B erfolgten. Für alle diese Zahlungen ist eine vorherige Bewilligung der Devisendirektion erforderlich.

### Börsenberichte

Zagreb, 22. Juli. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 440—0, 4% Agrar 49.75—0, 4% Nordagrar 50—0, 6% Beglück 75—0, 6% dalm. Agrar 70—70.50, 6% Forstobligationen 69—0, 7% Investitionsanteile 95.50—97, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 92—92.50, 8% Blair 97—0; Priv. Agrarbank 0—192.

Ljubljana, 22. Juli. Devisen: London 172.03—175.23 (im freien Verkehr 212.76—215.96), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1007.17—1017.17 (1244.60—1254.60); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

### Schöne Ware verkauft sich leichter!

Sonderschau formschönen Gebrauchsgutes auf der Leipziger Herbstmesse

Immer mehr Kaufleute machen in allen Ländern die Erfahrung, daß ihre Kunden auch das Gebrauchsgut, das sie täglich um sich haben, nicht nur praktisch und zweckentsprechend ausgesaltet verlangen sondern daß es darüber hinaus, gerade weil sie es im Alltag verwenden, schön sein soll in Form und Farbe. Schöne Erzeugnisse verkaufen sich daher leichter als Waren, die nur zweckmäßig sind! Die Verbreitung dieser Erkenntnis wird zielbewußt durch die Leipziger Messe gefördert. Auf jeder Leipziger Messe finden seit Jahren regelmäßig Ausstellungen formschönen Gebrauchsgutes statt. Diese Sonderschauen werden durch den Krieg ebensowenig unterbrochen, wie die gesamte Messearbeit. Bereits jetzt steht fest, daß sich in diesem Herbst rund 6000 Aussteller in den Tagen von 25. bis 29. Au-

gust in Leipzig versammeln werden. Die Sonderausstellung formschön. Erzeugnisse darf dabei diesmal als ganz besondere Interesse der Auslandsbesucher der Leipziger Messe erwarten, weil vor allen Dingen formschönes deutsches Gebrauchsgut zusammengefaßt ist, das eine wichtige Rolle bei der deutschen Ausfuhr spielt.

× **Weitere Budgetzwölftel** für den jugoslawischen Staatshaushalt werden gegenwärtig im Beograder Finanzministerium ausgearbeitet. Angeblich wird der Voranschlag bis Ende des gegenwärtigen Finanzjahres, demnach bis 31. März 1941, im Wege der Budgetzwölftel bestritten werden.

× **Der Maisbezug Jugoslawiens aus Bulgarien** betrug im Vormonat rund 3000 Tonnen, jetzt werden Vorbereitungen getroffen, um eine weitere Partie von 5000 bis 10.000 Tonnen aus dem Nachbarstaat zu erhalten. Die Maisknappheit ist bei uns sehr empfindlich geworden, sodaß dieses Nahrungsmittel unbedingt beschafft werden muß. Die vorjährige Ernte war dürftig, der heurige Maisstand wird nach den bisherigen Berichten ebenfalls nicht sonderlich befriedigend ausfallen.

× **Nationalisierung der Trepča-Gruben?** Wie man aus Beograd erfährt, werden gegenwärtig Besprechungen in der Richtung geführt, um zu ergründen, ob es möglich wäre, die großen Blei- und Zinkgruben in Trepča in Serbien, die sich gegenwärtig in englischen Händen befinden, in heimische Hände zu bringen. Es liegen große Schwierigkeiten vor, doch wird der Versuch unternommen, da die Lage jetzt günstiger liegt als noch vor einem Jahr. Andererseits soll jetzt eine deutsche Grup-

pe die Aktienmehrheit der Kupferbergwerke in Bór von der französischen Bankgruppe Mirabaud übernehmen, um Deutschland mit dem so sehr gesuchten Kupfer zu versorgen.

× **Die Erzeugung von Säcken aus Hanf** wurde jetzt in Novi Sad aufgenommen. Die Säcke werden teurer sein als aus Jute, jedoch sind sie viel dauerhafter.

## Sport

### Tennismatch gegen Beograd

DIENSTAG UND MITTWOCH NACHMITTAG AUF DEN »MARIBOR«-TENNIS-PLATZEN.

Der Beograder Tennisklub BTK tritt heute, Dienstag nachmittags um 15 Uhr zum ersten Wettkampf gegen die Tennisauswahl des ISSK. Maribor an. Bereits gestern sind die beiden Beograder Spitzenspieler Milan Branović und Boris Smerdu in Maribor eingetroffen, die schon am Abend fleißig trainierten und zugleich zeigten, daß den heimischen Vertretern die bisher schwierigste Aufgabe bevorsteht. Der ISSK. Maribor wird

dem BTK zwei Teams entgegenstellen und zwar werden die Kämpfe, die Dienstag und Mittwoch um 15 Uhr ihren Anfang nehmen, zwei Juniorenkämpfe einleiten, worauf an jedem Tag zwei Single und ein Double gegen die erste Auswahl folgen werden. Die Eintrittspreise wurden derart niedrig gehalten (Sitzplatz 10, Stehplatz 5 und Studenten 3 Dinar), daß jedem Freund des weißen Sportes der Zutritt ermöglicht ist.

### Maribors Athletinnen setzen sich durch

Die schönen Erfolge der Mariborer Athletinnen beim sonntägigen Frauenmeeting des Sportklubs »Železnikar« haben in der gesamten Sportöffentlichkeit lebhaftesten Widerhall gefunden. Die einzelnen Resultate lassen die beste jugoslawische Klasse durchblicken, die diesmal am Start vereinigt war, allen die unvergleichliche Betka Babič voran, die mit ihrer 800-Meter-Bestmarke von 2:38.4 überall höchste Beachtung fand. Die im gestrigen Bericht im Anhang angeführte Punkttabelle kann nicht maßgebend sein, da die einzelnen Klubs nicht gleich stark die einzelnen Disziplinen besetzt hatten.

Zugleich fanden am Sonntag in Kamnik die Leichtathletikmeisterschaften der Mittelschülerinnen Sloweniens statt, in dem Maribors Athletinnen einen überaus eindrucksvollen Sieg erringen konnten. In der Gesamtwertung siegte Ančka Seničar, die die 60 Meter in 8.4 und die 100 Meter in 14.2 gewann sowie im Hochsprung mit 120 Meter den zweiten und im Weitsprung mit 3.74 bzw. im Kugelstoßen mit 6.35 Meter den dritten Platz belegte.

### Planica — das neue Tuscolum des Tennissports

Der Sportklub »Ilirija« ist nun wieder einmal als Schrittmacher des Sportes in Slowenien in überaus imponierender Weise hervorgetreten. In dem wegen seiner Mammutschance in aller Welt bekannten Planica-Tal hat die »Ilirija« eine Tennisanlage geschaffen, die alle Vorzüge besitzt, um auch als Hort des jugoslawischen Tennissports internationalen Ruf zu erlangen. Vorigen Samstag und Sonntag wurde die neue Anlage, die im Laufe der Zeit noch vergrößert werden soll, mit einem erstangigen Turnier eröffnet. Am Start hatte sich die Tennisauswahl Sloweniens und Serbiens eingefunden, die sich eine Reihe anregender und sportlich aufschlußreicher Kämpfe lieferten. In der Herrenklasse trug den Endsieg der BTK-Spitzenspieler Boris Smerdu davon, der heuer erstmals seinen großen Gegner Branović, den offiziellen Meister von Serbien, mit 2:6, 6:4, 6:3 niederringen und für die heurigen Niederlagen Revanche nehmen konnte. Im Semifinale traf Otto Blanke mit Branović zusammen, dem er trotz heftigsten Widerstandes mit 2:6, 4:6 den Sieg überlassen mußte, während im zweiten Spiel Smerdu den Beograder Bogdanović mit 6:1, 6:2 ausschaltete. Zu einem überaus erbitterten Kampf war es zuvor zwischen den beiden Mariborer Teilnehmern Blanke und Albaneže gekommen,

in dem Blanke mit 6:4, 3:6, 6:1 die Oberhand behielt, nachdem er vorher den immer noch gefährlichen Sivic mit 8:6, 13:11 niedergelungen hatte. Albaneže feierte einen schönen Sieg über Dr. Smerdu, den er mit 6:4, 6:2 ausschaltete. Bei den Damen siegte Frl. Dragica Mitic aus Beograd, die im Endspiel Frau Ing. Eza Sernec-Maire jedoch erst mit 7:5, 6:2 besiegen konnte, nachdem letztere mehrere Setbälle im ersten Satz verschlagen hatte. Das Doppel holten sich Bogdanović-Boris Smerdu, die im Finale Branović-Bogdanović mit 6:0, 6:0 besiegten. Das Mariborer Paar Albaneže-Blanke spielte gegen Sivic-Dr. Smerdu 3:6, 4:6. Maribors Spieler werden in der Presse überaus gelobt, insbesondere wird Otto Blanke als der gegenwärtig beste Spieler Sloweniens hervorgehoben, während Albanežes Kämpferherz gelobt wird.

### Die deutsche Fußballmeisterschaft entschieden

Im Kampfe um die deutsche Fußballmeisterschaft schlug im vollbesetzten Olympiastadion Schalke 04 den Dresdner SC mit 1:0. Der Kampf um den dritten Platz zwischen Rapid-Wien und Waldhof-Mannheim blieb 4:4 unentschieden. Das wird am 28. d. in Wien wiederholt.

: **Im Qualifikationsspiel für den Eintritt in die Kroatische Liga** schlugen die Zagreber Eisenbahner den »Gradjanski« in Slavonska Požega mit 5:1.

: **In Pančevo** gewann die »Jugoslavija« aus Jabuka das zweite Qualifikationsspiel um den Eintritt in die Serbische Liga gegen »Hajduk« aus Sarajevo mit 4:2.

: **Regatta in Beograd.** In Beograd wurden am Sonntag die Rudermeisterschaften des Serbischen Ruderverbandes abgehalten. Die meisten Siege holten sich die Ruderklubs »Bob« und »Beograd«.

: **Im Wettkampf um den Nordpokal** schlug in Subotica der dortige ŽAK seinen Ortsrivalen »Bačka« überraschend mit 2:0.

: **Canossa der Varaždiner »Slavija«.** Die »Slavija« in Varaždin hat die Erklärung abgegeben, daß sie alle Maßnahmen widerruft, die sie wegen der Bevorzugung der Suboticaer »Bačka« bei deren Heranziehung in die Kroatische Liga erwogen hat.

: **Ungarische Schwimmer in Sušak.** Zum Wochenende werden in Sušak die Schwimmer des Budapest VSE gegen die Ligamannschaft der »Viktoria« antreten, die als Verstärkung Cerer aus Ljubljana und Žižek aus Dubrovnik herangezogen hat.

: **In Kočevje** siegte der dortige SK. Kočevje über den SK. Kamnik mit 4:2.

### Heitere Ecke

Susanne strahlte  
 »Ich habe mich mit Peter verheiratet!  
 »Mit Peter?«  
 »Ja!«  
 »Ich dachte immer, das wäre nur ein Flirt!«  
 »Das hat Peter auch einmal gedacht!«  
 »Was sehe ich, mein Junge, du räuchst ja? Na, ich sollte dein Vater sein!«  
 »Es würde sich machen lassen, meine Mutter ist geschieden!«

# Der Krieg im Mittelmeer und in Afrika

## Die strategische Lage Englands und Italiens

Von General a. D. von Mierka-Budapest

In einem am 12. Juni erschienenen Artikel gelegentlich des Eintrittes Italiens in den Krieg wurde darauf hingewiesen, daß England im Mittelmeer vor ungewöhnlich schwierigen Aufgaben stehe, da seine dort stationierten Seestreitkräfte, verteilt auf das östliche und westliche Becken dieses Meeres, sehr leicht in Vereinzelung von der konzentrierten Macht italienischer Angriffe getroffen werden können. Seither hatte sich die Lage für England geradezu katastrophal verschlechtert. Die französische Mittelmeerflotte, mit deren weitestgehender Unterstützung gerechnet wurde, ist ausgefallen. Wohl hat England sein Mittelmeergeschwader auf Kosten der Heimatflotte von fünf auf sieben Schlachtschiffe, auf zwei Flugzeugträger, von 6 auf 16 Kreuzer erhöht und nur die Zahl von 42 Zerstörern und 7 U-Booten beim alten gelassen, konnte aber auch damit nicht verhindern, daß seine getrennt von den Italienern angegriffenen Flottenteile unter schweren Verlusten eine empfindliche Niederlage erlitten. Während nun Italien dank seiner zentralen Position die Meerenge zwischen Sizilien und Tunis vollkommen beherrscht, ist Englands stärkster Flottenstützpunkt Malta unter den erfolgreichen italienischen Luftangriffen zu einer wertlosen, geräumten Befestigung herabgesunken. Was dies bedeutet, wird erst klar, wenn man bedenkt, daß die gesamten Nachschübe für die britische Orientarmee in Palästina u. Ägypten nur bei voller Beherrschung des Mittelmeers gewährleistet sind. Nach den letzten italienischen Erfolgen zur See ist die italienische Flotte mit ihren 4 Schlachtschiffen, 19 Kreuzern, 65 Zerstörern, 57 Torpedobooten und über 120 (wenn Neubauten eingestellt, sogar 133) U-Booten der britischen, zum Teil stark havarierten Mittelmeerflotte auch absolut überlegen.

Nicht minder ungünstig gestaltet sich für England auch das Verhältnis der beiderseitigen Luftstreitkräfte im Mittelmeerraum, den Nahen Osten und Afrika. Nach einer Aufstellung des »Giornale d'Italia« verfügt England über die nachstehende Anzahl von Flugzeugen: in Gibraltar 150, in Ägypten 500, in Palästina 90, im Sudan 100, in Kenya 100, in Britisch-Somaliland 160 (einschließlich der südafrikanischen Luftstreitkräfte) und in Aden 120 Flugzeuge. Dazu kommen noch 21 Flugzeuge auf dem Flugzeugträger »Eagle«, während »Arc Royal«, die 72 Maschinen trug, abgesehen von Verlusten, durch ihre Beschädigungen ausfällt. Für eine Verwendung im Mittelmeergebiet können aber nur die Flugzeugbestände von Gibraltar, Ägypten und Palästina in Summe von 704 Flugzeugen in Betracht kommen, sofern sie nicht im eigenen Bereich durch Kämpfe gebunden sind. Die 480 in Aden, in Kenya, dem Sudan und Somaliland stationierten Flugzeuge fallen nicht nur wegen des weiten Anflugs, sondern schon infolge ihrer örtlichen Kampftätigkeit aus. Demgegenüber ist Italien in der Lage, bedeutend überlegene Luftstreitkräfte jederzeit von seinen ungewöhnlich günstig auf das ganze Mittelmeergebiet verteilten Flugstützpunkten einheitlich gegen jede neue Regung der britischen Seestreitkräfte einzusetzen, ohne sich auf den geringsten Abbruch zu tun. Die Überlegenheit in der Luft ist daher gleich jener zur See vollkommen auf Seiten Italiens und man geht kaum zu weit, wenn man sagt, daß die Lage der englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer ungewöhnlich kritisch, wenn nicht hoffnungslos geworden ist. Daß eine Unterstützung von Seite der Heimatflotte kaum möglich ist, zeigt sich am deutlichsten, wenn man den Stand der britischen Seestreitkräfte mit den bisherigen Verlusten derselben vergleicht. Von den nach Abzug der in Ostindien, China, Westindien, Neuseeland, Australien und Kanada stationierten Schiffen blieben für Europa verfügbar: 15 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 42 Kreuzer, 158 Zerstörer und 24

U-Boote. Die seit Beginn des Krieges erlittenen Verluste bis 17. Juli 1940 betragen laut einer Zusammenstellung in den »Militärwissenschaftlichen Mitteilungen« (Wien) an Schlachtschiffen: 2 versenkt, 13 beschädigt; an Flugzeugträgern: 2 versenkt, 4 beschädigt, an Kreuzern: 26 versenkt, 54 beschädigt, an Zerstörern: 30 versenkt, 50 beschädigt, U-Boote: 37 versenkt.

Diese Zahlen mögen auf den ersten Blick verblüffen und man könnte fragen, wieso der Verlust an versenkten und beschädigten Kreuzern mit 80 höher sei als die Zahl der in den europäischen Gewässern überhaupt vorhandenen 42 Kreuzer. Die hohe Zahl der beschädigten Kreuzer kam eben dadurch zustande, daß einzelne mehrmals, wenn auch leicht, getroffen wurden. Andererseits ist es auch möglich, daß Neubauten eingestellt, oder Einheiten aus Uebersee heimberufen wurden, was sich der allgemeinen Kenntnis entzieht, aber sehr wahrscheinlich ist, ebenso, wie auch die große Mehrzahl der beschädigten Schiffe wieder Dienst tun. Die Zahlen sprechen aber eine beredte Sprache für die Leistungsfähigkeit der deutschen und italienischen Luftstreitkräfte, U-Boote u. Schnellboote. Im Vertrauen auf sie gründet sich daher auch der Plan des bevorstehenden Angriffes auf England selbst. Natürlich fiel auch manches der versenkten oder beschädigten Schiffe Minen zum Opfer. Soweit die Lage der britischen Flotte, die durch sie zweifellos in ihrer Kampfkraft und Schlagkraft sehr beeinträchtigt wurde.

Wendet man sich den italienischen Operationen in Afrika zu, so gewinnt man ebenfalls den Eindruck der günstigen strategischen Lage auf italienischer Seite. In Nordafrika legt der Duce, wie auch aus den letzten Pressenachrichten hervorgeht, Ägypten gegenüber eine gewisse Zurückhaltung an den Tag, da er dieses Land nicht in den Krieg zu ziehen wünscht. Die Kämpfe beschränken sich an der Grenze zwischen der Cyrenaika u. Ägypten auf Luftangriffe gegen Sollum, Mersa Matruh und die britischen Flottenstützpunkte von Alexandrien und Haifa. Italienische Angriffe über die Grenze zwischen Sollum und Giarabub galten der Zurückwerfung englischer Streitkräfte, wobei mehrfach motorisierte Kolonnen u. über 50 britische Panzerwagen vernichtet wurden. Engländerseits wurden, so auch am 16. Juli, heftige Angriffe gegen eine zwischen Sollum und Giarabub gelegene italienische Grenzbefestigung Capuzzo gerichtet. Alle diese Angriffe, auch der letzte mit 50 Panzerwagen unternommene, wurden restlos abgewiesen. In diesem Kampfabschnitt verschlechtert sich jedoch die Lage der Engländer zusehends,

da sie, wie die letzten Meldungen zeigen, infolge der ihnen feindseligen Stimmung in Ägypten einen Modus zur Entwaffnung der 40.000 Mann starken ägyptischen Armee suchen, auf deren Mithilfe sie natürlich gerechnet hatten. Daß man mit einem mißgünstig gesinnten Hinterland schwerer Krieg führt, liegt auf der Hand. Von der im Nahen Osten bestehenden den englandfeindlichen Stimmung zeugt auch die Beschädigung der Oelleitung bei Haifa und bei Mosul im Irak.

Besonders lebhaft gestalteten sich die italienischen Operationen aus dem abessinischen Raum. Wie schon erwähnt, nahmen die Italiener am 3. Juli Gallabat, am 4. Juli Kassala, beides wichtige englische Grenzposten im Sudan. Am 9. Juli wurde Kurmuk südlich von Gallabat angegriffen und dort die Rundfunkstation zerstört und am 16. Juli nahmen italienische Abteilungen einen nächst Kurmuk gelegenen Ort Ghezzan, der aber selbst auf guten Karten nicht zu finden ist.

An der Grenze der britischen Keny-Kolonie bemächtigten sich italienische Somaltruppen (Dubats) bereits am 3. Juli einer der englischen Befestigungen bei Mojalle. Ueber Mojalle führt eine wichtige Straßenverbindung, auf der die Engländer während des Abessinienfeldzuges die Abessinier reichlich unterstützten. Es kam hier zu weiteren Kämpfen, die trotz der harten Gegenwehr der verstärkten Engländer am 15. Juli mit der Erstürmung der um das Fort Harrington gruppierten englischen Grenzbefestigungen durch die italienischen Truppen endeten. Am selben Tage gelang es italienischen Streitkräften von Dolo aus vorstoßend, eine Reihe von Ortschaften und Wasserplätzen zwischen Terkali und Sukeila zu nehmen. Durch diesen Angriff fiel der gegen Dolo vorspringende Winkel des feindlichen Gebietes in die Hände der Italiener, die damit ihre Front in diesem Abschnitt um rund 300 Kilometer verkürzten und sich günstige Vorrückungsbedingungen gegen das Oasengebiet Wajir, das auch als Wegknoten wichtig ist, sicherten. Angriffe des Gegners im Grenzgebiet des Rudolfsees wurden abgewiesen.

Italienische Luftangriffe gegen Berbera, Buramo, Perim und Aden fügten den Engländern fühlbarere Schäden zu, als die von ihnen gegen Assab, Jijiga, Diredana, Zula, Massaua, Chisimajo und andere Orte in Abessinien und Italienisch-Somaliland gerichteten Luftangriffe anzurichten vermögen, da die italienische Luftabwehr die weit wirksamere ist.

Die strategische Lage im Mittelmeer u. Afrika, die zueinander in engem Zusammenhange stehen, war schon von Anfang an für Italien günstiger als für England, und hat sich seit den Kämpfen im Mittel-

meer noch weiter zuungunsten Englands verschlechtert und die Initiative liegt nach wie vor bei Italien.

## Technisches Allerlei

### Schallfilm statt Grammophonplatten

Von unserem Fa-Mitarbeiter (Berlin).

Seit Jahrzehnten kennt man die Schallaufnahme auf Platten, doch war diese Fixierung des Tones zeitlich begrenzt, da die Platten eine Spielzeit von nur 3—5 Minuten hatten. Ein langersehnter Wunsch der Techniker war, Tonaufnahmen u. Wiedergaben von längerer Dauer machen zu können. Durch eine neue, sehr einfache deutsche Erfindung ist es gelungen, die begrenzte Aufnahmezeit zu beheben und diese beliebig lang zu machen. Anstelle der altbekannteren Platte tritt als Schallträger ein Spezialfilm, der die Entwicklung vom Nadeltonverfahren zu dem sogenannten Tefi-Schallfilm-Verfahren führte.

Beim sogenannten »Tefiphon« ist das Prinzip das alte, das heißt, die von einem Mikrophon aufgenommenen Schallwellen versetzen den Schneidestift einer elektromagnetischen Schneidemaschine in Schwingungen. Diese Schwingungen werden durch die sogenannte Berliner Schrift als Schallrille auf einem Schallträger festgehalten und können nach Wunsch umgekehrt in Schallwellen zurückverwandelt, also wiedergegeben werden. Bei diesem Verfahren aber ist der Schallträger ein Spezialfilm, dessen beide Enden zu einem endlosen Band zusammengeklebt sind und in Form einer Acht verwickelt werden. Die Länge des Filmes ist beliebig, zwischen 2—50 m, während die Breite der eines normalen Films (35 mm) entspricht. Die Schallrillen befinden sich in einem Abstand von 0,25 mm nebeneinander. So können hundert Schallrillen auf dem Filmband geschnitten werden. Und da beide Seiten des Films »beschrieben« werden können, ist 1 m Filmlänge gleich 200 m Schallspurlänge. Der Film rollt mit der international genormten Geschwindigkeit von 45,6 cm/sec bei der Aufnahme bzw. Wiedergabe um. Also gestattet der Film von 2 m Länge eine Schallaufnahme (Wiedergabe) von etwa 15 Minuten, während ein Film von 50 m Länge eine Schallaufnahme (Wiedergabe) von 6 Stunden ermöglicht. Und all dies ohne Unterbrechung, pausenlos und ohne wesentlichen Bedienungsaufwand.

Das Tefiphon ist in unserem Zeitalter von größter Bedeutung, sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Leben. Es ermöglicht die wortgetreue Aufzeichnung wichtiger Aussagen. So kann z. B. vor

## Triumphale Heimkehr von der Front



Viele Hunderttausende Berliner umsäumten am Donnerstagnachmittag die festlich geschmückte Ost-West Achse zum Brandenburger Tor und zu den Linden, um die erste aus dem Westen heimkehrende Berliner Division zu begrüßen. Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Befehlshaber des Ersatzheeres, General d. Artillerie Fromm begrüßten die heimkehrenden Truppen auf dem Pariser Platz. — Unser Bild zeigt den Einzug der ersten Kolonnen durch das Brandenburger Tor; links auf dem Podium Reichsminister Dr. Goebbels und der Befehlshaber des Ersatzheeres General d. Artillerie Fromm

Gericht ein Verbrecher sein Geständnis nachträglich nicht ableugnen oder abändern. Ebenso können Verhandlungen, Tagungen absolut wortgetreu festgehalten werden, ohne daß eine nachträgliche Abänderung oder Zugabe möglich wäre. Auch wissenschaftliche und künstliche Werte können aufgenommen werden, z. B. Vorträge, ganze Opern, ebenso Tanzmusik und Lieder, wobei der so lästige Plattenwechsel wegfällt. Ebenso können Geschäftsleute ihre Werbung mit Hilfe der Apparate persönlich gestalten. Die Wiedergabenadel ist ein besonders geschliffener Saphierstift mit einer Wiedergabedauer von 1000 Betriebsstunden.

Der Teficord kann, wie jeder Plattenspieler, über den Lautsprecher des Rundfunkgeräts zu Gehör gebracht werden.

## Medizinisches

### Kräuter heilen

Gehen wir wieder an die Wegränder und Gräben. Ein überall wucherndes Unkraut ist der Vogelknöterich mit seinen kleinen rosaroten oder grünweißen Blüten. Als Bestandteil des »Kieseltees« soll er lungenstärkend wirken. Pfarrer Kneipp wandte ihn an bei Nierenleiden, Rheuma, Darmbluten und Hämorrhoiden. Wer vermutet im kleinen Gänselblümchen Heilkräfte? Und doch eignet es sich auch zu Frühjahrskuren und hilft bei Brustleiden, Verschleimung, Nieren- und Blasenkrankheit. Nicht vorübergehen dürfen wir am goldgelb-blühenden Huflattich mit seinen Handgroßen Blättern. Sie heilen, aufgelegt, Entzündungen und bilden einen Bestandteil des Brusttees vom »Deutschen Arzneibuch«, sie helfen also gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Katarrh, wären also in dieser Beziehung ähnlich den Blättern des Spitzwegerichs, die bei den Hustenbonbons der Kinder angewendet werden. Am Grabenrand begegnen wir sicher auch dem Schachtelhalm oder Zinnkraut, das der Pfarrer Kneipp »einzig, unerstlich und unschätzbar« nennt, besonders bei Blutungen und Blutbre-

chen; es hilft ferner bei Nieren- und Blasenleiden, Asthma, Husten und ist auch ein Mittel zu Frühjahrskuren. Recht bekannt ist auch der Lippenblütler Quendel oder der wilde Thymian mit seinem starken, aber angenehmen Geruch. Er reinigt Brust und Lunge, mildert den Husten, hilft gegen Migräne und Schwindel. Die Abkochung stärkt im Bade skroföse Kinder und Erschöpfte Nerven. Auch das wohlriechende Veilchen marschiert im Zuge der Heilkräuter. Kneipp wandte die Abkochung der ganzen Pflanze an gegen Husten, Kopfschmerzen, Atemnot, Blähungen.

Nun noch zwei allbekannte Sträucher. Der Wacholder — Machandel im Märchen — ist fest verwurzelt im Volksempfinden mit abergläubischen Vorstellungen verknüpft. Er wirkt recht vielseitig. Die Früchte reinigen das Blut, lösen den Schleim, regen den Appetit an, helfen bei Gallen- und Blasenbeschwerden. Bekannt ist der Steinhäger als Wacholderschnaps. Endlich die Hagebutte, die als Rosenblütler an Waldrändern und Rainen zu finden ist. Die Abkochung ihrer Kerne gibt einen Trank gegen Fieber, beruhigt bei Darmkrampf und hilft gegen Nieren- und Blasenleiden.

In allen diesen Kräutern zusammen stecken unzählige chemisch-biologische Stoffe, und die Wissenschaft entdeckt deren immer neue. Ihre beste Wirkung werden sie ausüben, wenn sie in ihrer natürlichen Zusammensetzung, eben in der frischen Pflanze vorkommen. Das veranlaßt die Frage: In welchem Zustande sollen die Kräuter angewendet werden? Zweifelsohne sind sie am besten frisch zu genießen, also unmittelbar von der Flur weg. Aber es kommt der Winter, wo der Erdboden verodet. Man hat daher Pflanzensäfte bereitet, die sicher auch ihr Gutes haben; man trocknet ferner die Blätter, Blüten und Früchte und verbraucht sie als Tee (verschlossen aufbewahren), der entweder den Morgenkaffee gut ersetzt (auch gemischt wie z. B. Löwenzahn, Wegwarte, Hirtentäschel) oder nebenbei zusätzgetrunken wird. P. Hoche

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestanzahl für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Realitäten

Größere Parzelle in der Magdalenenvorstadt zu verkaufen. Angebote unter »Parcela« an die Verw. 5897-2

### Zu kaufen gesucht

Suche gebrauchte Rechenmaschine. Eiflangebote mit Typenangabe, Anshrift und Preis an die Verwaltung unter »Rechenmaschine«. 5904-3

### Zu verkaufen

Sehr gut erhaltenes Piano preiswert zu verkaufen. Livada 5, Fabinger. 5901-4

Guter Wein, beste Marke, verkäuflich. Käufer schreiben unter »Guter Tropfen« an die Verw. 5906-4

### Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Trubarjeva 7. 5900-5

Zimmer und Küche im Zentrum sofort zu vermieten. Anfragen: Rab. Taborska 11, II. Stock. 5902-5

Sonnige Zweizimmerwohnung wird mit 1. August an kleine ruhige Partei vergeben. Besichtigung nachmittags Dušana 9. 5907-5

Schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung an Herrn zu vergeben. Vodnikov trg 5-I. 5908-5

Möbl. Zimmer mit Badezimmer zu vermieten. Prešernova ul. 22, Part. 5909-5

### Stellengesuche

Mädchen für alles sucht Posten in besserem Haus. Anträge unter »Fleißig« an die Verwaltung. 5899-7

Junges Ehepaar, Staatsangestellter, Professionist, sucht Hausmeisterstelle. Anträge unter »Verlässlich« an die Verwaltung. 5903-7

Billige Hausnäherin sucht Stelle mit Schlafgelegenheit. Anträge unter »Einfach« an die Verw. 5898-7

### Gedenket der Antituberkulosenliga!

## PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

## MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka 6  
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

## Helene Pukel

Gastwirtin und Grundbesitzerin.

hat uns nach kurzem Leiden im 89. Lebensjahre, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, am 21. Juli um 4 Uhr verlassen.

Die teure Heimgegangene wird Dienstag, den 23. Juli um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause in Razvanje eingeseignet und am Ortsfriedhofe im Familiengrabe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird am 24. Juli um 7 Uhr in der St. Michael-Kirche in Razvanje gelesen werden.

Razvanje, Poljčane, Maribor, 22. Juli 1940.

Konrad, Franz, Söhne; Rosa Drogenik, Josefa Černe, Töchter; Maria Pukl, Schwiegertochter; Franz Černe, Schwiegersohn. Sämtliche Enkel und Enkelinnen.

# Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtberg

33

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Und wie gedenkst du das zu erreichen? Glaubst du wirklich, daß Lena uns das Kind geben wird nach allem, was wir ihr angetan haben? Sie kann es nicht! Sie wird es nicht! Und sie soll es auch nicht! Lieber will ich selbst an dem Leid zugrunde gehen!«

Schwiethardt wollte sich zum Gehen wenden, aber sein Vater vertrat ihm den Weg.

»Und unser Hof? Unser altes Geschlecht? Ist das nicht mehr als ein bißchen Menschenleid?«

»Dieser Hof und dieses Geschlecht haben Lena einst hinausgestoßen, und nun soll sie das einzige Glück, was sie auf der Welt hat, dafür hingeben?«

»Sie muß! Und sie wird es auch tun, wenn sie eine rechte Mutter ist. Eine rechte Mutter denkt nicht an sich, sondern an das Glück ihres Kindes. Und was ist hier sein Glück? Daß es sein ganzes Leben mit einem Makel behaftet ist und nirgends eine rechte Heimat hat? Oder einen ehrlichen Namen haben und Erbsohn auf dem Eickhofe sein?!«

»Und sie selbst? Was soll dann aus ihr werden?«

»Sie soll heiraten. Sie soll noch mehr Kinder bekommen. Dann wird sie am besten darüber hinwegkommen«, sagte der Alte hart.

»O Vater! Vater! Wie bist du grausam! Eine Frau wie Lena wird nie darüber hinwegkommen. Aber du kennst sie ja nicht, du gibst dir nicht einmal Mühe, dich in ihre Lage zu versetzen.«

»Vielleicht kenne ich sie besser als du denkst. Vielleicht glaube ich gerade darum, daß sie sich überwindet und nachgibt.«

»Und wer — ich meine, wie willst du dich mit ihr in Verbindung setzen?«

»Ich gehe zunächst zu Kremer. Der ist Vormund des Kindes und muß doch schon deswegen meinen Vorschlag befürworten. Er kann dann erst mal mit ihr sprechen. Das Weitere wird sich finden.«

Schwiethardt sah seinen Vater an. Das war wieder der Eickhofbauer von früher. Der Mann, der zäh und unbeirrbar ein einmal gestecktes Ziel verfolgte! Einmal hatte das Schicksal seinen harten Nacken gebeugt, aber nun hielt er ihn wieder stur und steif.

»Vater«, bat er noch einmal und wußte doch, daß es nichts helfen würde, »gib deinen Plan auf. Er bringt uns allen nur neues Leid und Aufregung.«

»Nein«, beharrte der Alte fest, »ich werde tun, was getan werden muß. Wir wollen es auch nicht auf die lange Bank schieben und nachher gleich mit Mutter und Hille darüber sprechen.«

»Hille — ja, wie wird sie es aufnehmen? Hast du schon bedacht, was du ihr zumutest?«

»Zumutest?« Es klang ganz erstaunt. »Wie viele kinderlose Frauen nehmen ein Kind als eigen an.«

»Vielleicht ist es leichter, irgendein fremdes Kind aufzunehmen als dieses.«

»Das ist ja Unsinn. Es ist doch dein Kind, es sieht dir ähnlich, schon darum wird sie es lieben.«

Da schwieg Schwiethardt Eickhoff in der Erkenntnis, daß alle Einwände nichts fruchteten. Nichts würde den Vater von seinem Entschluß abbringen können. Bitterschwere Kämpfe standen wieder bevor. Das Wort vom Fluch der bösen Tat,

die fortlaufend Böses muß gebären, flog ihm durch den Sinn. Wieviel Leid und Jammer war schon aus seiner Schuld, aus seinem Verrat an Lena erwachsen, und noch war kein Ende abzusehen!

Als sie nach Hause kamen, wartete man schon mit dem Abendbrot.

»Das hat ja lange gedauert!« sagte Hille. »Wie sah es denn aus draußen?«

Schwiethardt gab Auskunft, und man setzte sich zu Tische. Er würgte an den Bissen, aber seinem Vater schien es gut zu schmecken. Er aß sogar zum ersten Male wieder Schwarzbrot mit Speck, sonst sein Leibgericht, aber seit seiner Krankheit gemieden.

Nach dem Essen sagte er zu den beiden Frauen:

»So, wenn ihr in der Küche aufgeräumt habt, dann kommt mal in die Wohnstube. Ich habe was mit euch zu besprechen.«

Sie sahen sich verwundert an. Was konnte das sein? Um wirtschaftliche Dinge handelte es sich bestimmt nicht, denn die Worte hatten so seltsam feierlich geklungen.

Nun, sie sollten es bald erfahren. Eickhoff hielt sich nicht lange mit Vorreden auf, als sie in der Stube saßen. Er steuerte gleich auf sein Ziel los. Zuerst erzählte er von seiner Begegnung mit dem kleinen Hermann. Dann entwickelte er seine Pläne und legte seinen Standpunkt klar, so wie er es vorhin Schwiethardt gegenüber getan hatte. Nur — jetzt unterbrach ihn niemand.

Seine Frau sah ihn mit hilflosen, erschrockenen Augen an. Schwiethardt stand am Fenster und wandte ihm den Rücken. Und Hille? Hille hatte die Hände in den Schoß gelegt und sah darauf nieder. Ihr Gesicht war weiß bis in die Lippen.

So völlig überraschend kam ihr dieses Ansinnen, daß sie es erst kaum fassen konnte. Das — sollte sie tun? Das Kind der Frau an ihr Herz nehmen, der Schwiet-

hardst Liebe gehört hatte? Eine Liebe, die sie selbst vergebens von ihm ersehntel! Wenn es ins Haus kam, dieses Kind, mußte Schwiethardt nicht immer die Mutter in ihm lieben? Würde sie das ertragen können? Hille war nicht engherzig und kleindenkend, aber sie hatte mit dem feinen Empfinden der liebenden Frau immer gespürt, daß Schwiethardt wohl herzliche Zuneigung, aber nicht Mannes-

liebe für sie empfand. Das jahrelange vergebliche Hoffen, daß es anders werden würde, hatte sie zermürbt und scheu gemacht. Dazu kam nun noch ihre Kinderlosigkeit. Sie fühlte die bittere Enttäuschung, die sie den Eickhoffs bereitet hatte, aus tausend Kleinigkeiten. Der Alte machte nie ein Hehl daraus. Immer wieder war in seinem Wesen oder in seinen Worten ein versteckter Vorwurf. Hilles Gedanken flatterten weiter. Würde das nicht besser werden, wenn sie überwand und einwilligte, daß das Kind ins Haus kam? Was sagte denn Schwiethardt dazu? Warum stand er so stumm am Fenster?

Der alte Eickhoff hatte manchmal im Sprechen angehalten in der Erwartung, daß Hille ihn unterbrechen würde. Als es nicht geschah, wandte er sich zum Schluß an sie.

»Schwiethardt ist einverstanden, auch Mutter wird wohl nichts dagegen haben. Es handelt sich also nur noch um deine Einwilligung, Hille.«

Sie atmete schwer und suchte vergebens nach Worten.

Da fuhr er fort:

»Ich denke doch, daß die Sachlage dir ganz klar ist, Ihr werdet keine Kinder haben, nahe Verwandte, die für die Erbfolge in Frage kämen, sind überhaupt nicht vorhanden. Also käme der Hof nach eurem Tode in fremde Hände. Nun ist aber ein Leibeserbe vorhanden, ein Kind, das Eickhoffsches Blut in den Adern hat. Sobald du dir das vor Augen hältst, wirst du nicht lange überlegen brauchen.«